

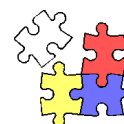
Schulprogramm
Schulprogramm

der

Werner-von-Siemens-Schule

Grund-, Haupt- und Realschule
63477 Maintal-Dörnigheim

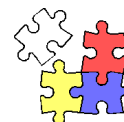




Inhalt

Leitbild: Grundannahmen unserer pädagogischen Arbeit	3
Präambel der Schulordnung	6
Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften: GEMEINSAM FÜR DAS KIND	7
Rahmenbedingungen	8
Organisation / Inhalte	10
Gebäude und Ausstattung	11
Unterrichtsangebote	13
Zusammenarbeit im Kollegium	15
Besonderes Engagement von Schülerinnen und Schülern	16
Eltern als Partner	16
Öffnung der Schule	16
Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen	17
Schulordnung der Werner-von-Siemens-Schule Maintal	18
Schulaufnahme/ Einschulung der Schulanfänger	21
Übergang von der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5	23
Förderkonzepte	24
Berufsvorbereitungskonzept für den Realschulzweig	36
Berufsvorbereitungskonzept für den Hauptschulzweig	39
„Soziales Lernen“ an der Werner-von-Siemens-Schule, Maintal	42
Medienkonzept an der Werner-von-Siemens-Schule	46
Baustein „Sport, Bewegung und Wahrnehmung“	48
Vertretungskonzept	49
Fortbildungsplan	52
Baustein „Pädagogische Mittagsbetreuung“	54
Zertifizierungen „Schule und Gesundheit“	55
Steuerungsgruppe Schulprogramm	55

Stand Juni 2016



Leitbild: Grundannahmen unserer pädagogischen Arbeit

Die Grundannahmen unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir hier in Bezug auf Schülerinnen und Schüler.

Es ist uns bewusst, dass zu einer guten Schule auch Lehrerpersönlichkeiten gehören, die – ebenso wie die Schülerinnen und Schüler – motiviert sein, über fachliche und persönliche Qualitäten verfügen und sie weiter entwickeln sollten. Dieser Aspekt soll an dieser Stelle vernachlässigt werden.

Unsere Grundannahmen haben wir grafisch dargestellt und uns dabei für die Form einer Pflanze entschieden. Diese Pflanze symbolisiert, was nach unserer Auffassung Schule und Lernen ausmacht: einen lebendigen Prozess der Entfaltung und des Wachstums. Wie eine Pflanze zum Gedeihen gutes Erdreich und ein günstiges Klima braucht, ist auch Entwicklung von Schule und Lernen nur unter entsprechenden Voraussetzungen und Bedingungen möglich.

Die „Pflanze“

Wir wollen den Schülerinnen und Schülern helfen, die Möglichkeiten und Grenzen ihrer Persönlichkeitsentfaltung zu finden, zu akzeptieren und zu nutzen.

An unserer Schule sollen fachliche und soziale Kompetenzen einen gleich hohen Stellenwert haben.

Fachliche Kompetenzen

Leistungsorientiertes Handeln und Lernen sind geprägt von der Förderung von Leistungsbereitschaft und Eigenverantwortlichkeit, so dass alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf Ausbildung und Berufsleben vorbereitet werden. Dazu angemessene Lehr- und Lernformen und Methoden werden eingesetzt, geübt und weiterentwickelt. Die Übergänge zwischen den Schulstufen sind aufeinander abgestimmt und ermöglichen den Schülerinnen und Schülern ein kontinuierliches Lernen.

Soziale Kompetenzen

Das Zusammenleben im Schulalltag geschieht nach klaren Regeln eines respektvollen Miteinanders, geprägt von Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft. Wir entwickeln die Fähigkeit, uns auf andere einzustellen, eigenes Verhalten kritisch zu reflektieren und angemessen mit Konfliktsituationen umzugehen. Entwickeln von Teamfähigkeit wird als Grundlage sozialen und demokratischen Handelns verstanden.

Das „Klima“

Wir wollen die Bedingungen fördern, die die Persönlichkeitsentfaltung der Schülerinnen und Schüler günstig beeinflussen. Dazu gehören die Achtung von Gefühlen, Ermutigung, Lob und Anerkennung ebenso wie das Setzen von Grenzen und Maßstäben.

Der „Nährboden“

Die Schule versammelt eine Vielfalt von individuell geprägten Persönlichkeiten. Wir nehmen die Einzigartigkeit jedes einzelnen wahr und wollen ihr – so weit möglich – gerecht werden.



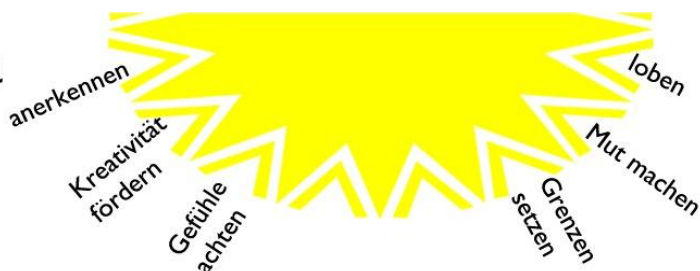
Unterschiedliche Kulturen und Lebensformen prägen die Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler. Wir empfinden diese Vielfalt als Bereicherung und üben das tolerante Miteinander der Kulturen.

Ein gelungenes Schulleben beschränkt sich nicht nur auf Unterricht und das, was in dessen Rahmen geschieht, sondern erstreckt sich auf alle anderen Bereiche der Zusammenarbeit innerhalb des Kollegiums und mit dem Schulpersonal, mit den Eltern und mit außerschulischen Institutionen. Auch in diesen Zusammenhängen sind respektvoller und vertrauensvoller Umgang miteinander und die Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten die Grundlage für Lernen und Leben an unserer Schule.



Die Pflanze als Bild für die Grundannahmen unserer pädagogischen Arbeit

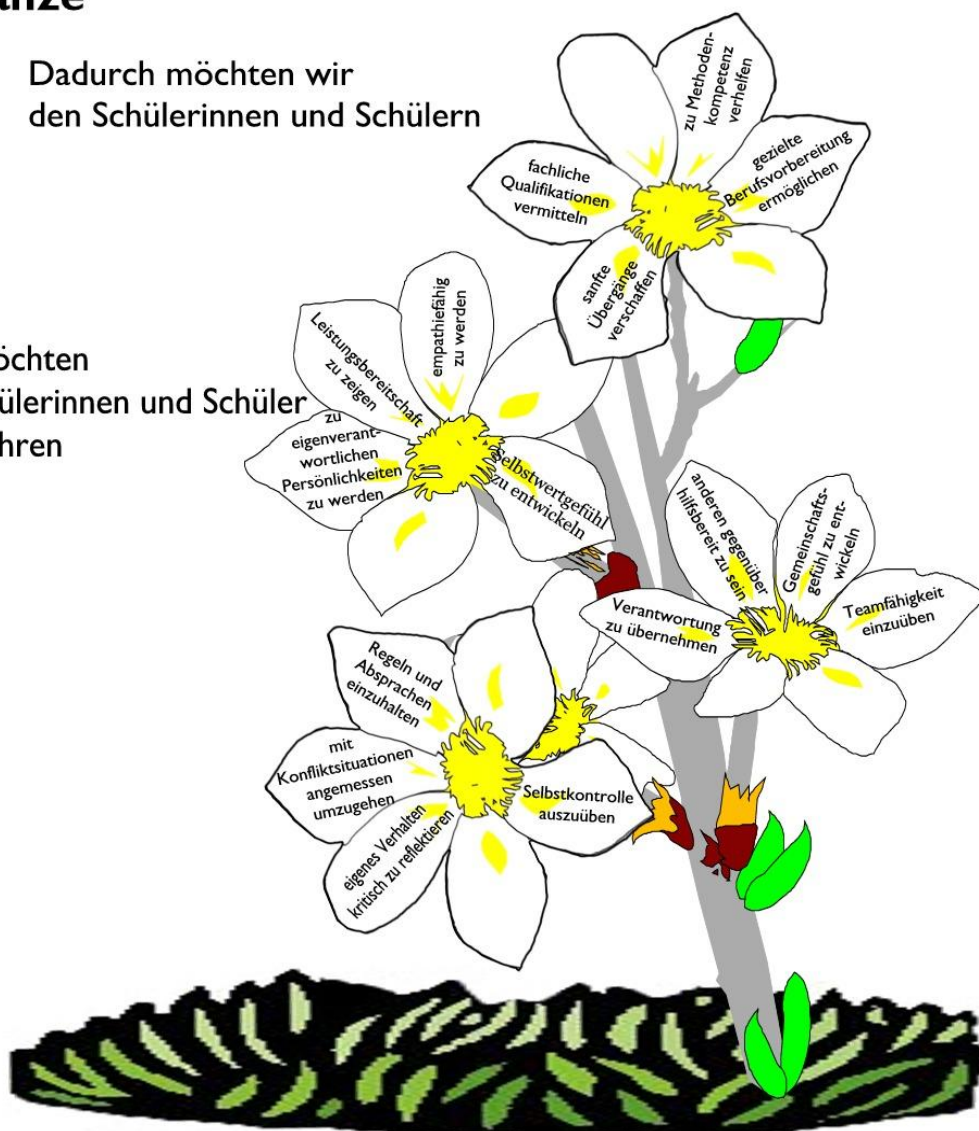
Das Klima



Die Pflanze

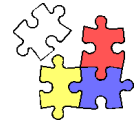
Dadurch möchten wir
den Schülerinnen und Schülern

Wir möchten
die Schülerinnen und Schüler
dazu führen



Wir bringen Vertrauen entgegen.
Wir gehen respektvoll miteinander um.
Wir nehmen die Einzigartigkeit jedes Menschen wahr.
Wir akzeptieren die Unterschiedlichkeit von Menschen.

Der Nährboden



Präambel der Schulordnung

Die Schule soll ein Ort von Toleranz und Offenheit sein. Dies wird nur möglich, wenn sich alle - Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer, Eltern - an gemeinsame Grundregeln halten und ihre Pflichten kennen und erfüllen. Viele davon sind in der Schulordnung aufgeschrieben. Wo viele Menschen zusammenleben, gibt es „Spielregeln“: Das Zusammenleben von Menschen erfordert immer gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfe. Unser Verhalten in der Schule soll dazu führen, dass alle gut lernen, arbeiten und lehren können und ein hilfsbereites und höfliches Verhalten zueinander entsteht.

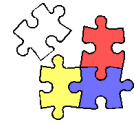
Nach Artikel 55 der Hessischen Verfassung ist die „Erziehung der Jugend zu Gemeinsinn und zu leiblicher, geistiger und seelischer Tüchtigkeit Recht und Pflicht der Eltern...“. Die Schule unterstützt, ergänzt und festigt diesen Auftrag.

Grundsätzliche Verhaltensregeln

Diese Grundsätze gelten für alle, die zur Schulgemeinde gehören: Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern.

- Wir übernehmen Verantwortung für unser eigenes Verhalten.
- Wir gehen freundlich und höflich miteinander um.
- Wir nehmen aufeinander Rücksicht.
- Wir verständigen uns auf Deutsch, damit jeder verstehen kann, was gesprochen wird.
- Wir helfen uns gegenseitig.
- Wir hören einander zu und lassen uns gegenseitig ausreden.
- Wir sind ehrlich und aufrichtig zueinander.
- Wir sind bereit, Fehler zuzugeben und Einsicht in falsches Verhalten zu zeigen.
- Wir akzeptieren die Unterschiedlichkeit von Menschen.
- Wir übernehmen Verantwortung und zeigen Zivilcourage, wenn es darum geht, andere vor Ungerechtigkeit oder Gewalt zu schützen.
- Wir setzen uns für Anliegen zum Wohl anderer Menschen ein.
- Wir tragen gemeinsam dazu bei, dass alle Schülerinnen und Schüler ungestört lernen können. Dazu gehören: pünktlich zu sein, mitzuarbeiten und nicht absichtlich eine schlechte Stimmung zu erzeugen.
- Wir halten Vereinbarungen und Absprachen zuverlässig ein.
- Wir achten das Eigentum anderer und gehen verantwortungsbewusst damit um.
- Wir lösen Konflikte fair und ohne Gewalt.

Weitere Regelungen der Schulordnung => Seite 17

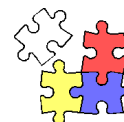


Grundsätze für die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften: GEMEINSAM FÜR DAS KIND

Wir, Eltern und Lehrkräfte der Werner-von-Siemens-Schule, haben das gemeinsame Ziel, die schulische und persönliche Entwicklung jedes Kindes fürsorglich zu begleiten.

Wir wollen zum Wohl aller Kinder zusammenarbeiten und schließen deshalb ein „Bündnis zwischen Elternhaus und Schule“.

- Wir nehmen unsere erzieherische Verantwortung ernst und handeln danach.
- Wir begleiten den Lernprozess eines Kindes aufmerksam, fördern es in jeder Hinsicht und unterstützen es nach unseren Kräften und mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln.
- Wir sorgen uns um die Gesundheit und das seelische Wohl des Kindes.
- Wir nehmen die Probleme jedes Kindes ernst.
- Wir zeigen dem Kind rechtzeitig Grenzen auf.
- Wir verzichten auf das Androhen und das Ausüben jeglicher Gewalt und begegnen einander mit Respekt.
- Wir nehmen rechtzeitig und vertrauensvoll miteinander Kontakt auf, wenn uns die Entwicklung des Kindes Sorgen bereitet.
- Wir suchen das direkte Gespräch und bemühen uns auch in Konfliktsituationen offen, höflich und fair um gemeinsame Lösungen, die alle Beteiligten akzeptieren und vertreten können.



Rahmenbedingungen

Die „Schulgeschichte“

Die Werner-von-Siemens-Schule ist die älteste Schule in Dörnigheim. In ihrer jetzigen Form gibt es sie erst seit 1994 an ihrem „neuen“ Standort in der Ascher Straße im Stadtteil „Westend“.

Viele Nationalitäten sind in unserer Schülerschaft vertreten; die Schülerinnen und Schüler mit einer nicht deutschen Staatsangehörigkeit beziehungsweise mit Migrationshintergrund stellen dabei eine interessante kulturelle Bereicherung des Schullebens dar.

Ein Teil des Schulgeländes und der Schule (der „Atriumbau“ der ehemaligen Dietrich-Bonhoeffer-Schule) wurde 1996 vom Schulträger, dem Main-Kinzig-Kreis, an die Stadt Maintal verkauft: Hier (im heutigen „Brüder-Schönfeld-Haus“) befinden sich auch die „Schulnachbarn“: ein Kinder- und Jugendklub, ein Eltern-Kind-Verein (Kindergarten und Hort), ein Computer-Klub und das „Regenbogenhaus“ (Betreuung für die Grundschüler).

Eine neue Sporthalle wurde im März 2010 fertiggestellt.

Maßnahmen zur Sanierung/Modernisierung der Schule haben im Kalenderjahr 2010 begonnen. Im August 2013 wurde der dritte Bauabschnitt beendet; weitere werden folgen.

Ende des Schuljahres 2014/2015 wurde der vierte Bauabschnitt beendet. Weitere werden folgen.

Die Werner-von-Siemens-Schule hat im Anschluss an ihre Grundschule zwei darauf aufbauende abschlussbezogene Schulzweige: den Realschulzweig bis Klasse 10 und den Hauptschulzweig bis Klasse 9. In diesen Schulzweigen erweitert sich der Einzugsbereich der Schule vom Stadtteil Dörnigheim auf alle vier Maintaler Stadtteile und die Gemeinden Nieder- und Oberdorfelden.

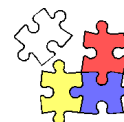
Die Schülerinnen und Schüler besuchen ab Klasse 5 entweder die Realschule oder die Hauptschule; sie werden also in festen, an ihren Begabungen ausgerichteten Klassen aber in getrennten Wegen gezielt bis zum jeweiligen Abschluss geführt. Sie können den Realschulabschluss oder den Qualifizierenden Realschulabschluss nach Klasse 10 sowie den Hauptschulabschluss oder den Qualifizierenden Hauptschulabschluss nach Klasse 9 erreichen.

Im Schuljahr 1998/99 verließ zum ersten Mal eine Abschlussklasse die Hauptschule; im Schuljahr 1999/2000 beendete die erste Realschulklasse die Schule.

Das Fremdsprachenangebot wird ab Klasse 5 mit Englisch fortgesetzt; ab Klasse 7 kommt in der Realschule Französisch als Wahlpflichtangebot hinzu.

Seit Beginn des Schuljahres 1995/96 werden an der Werner-von-Siemens-Schule Kinder und Jugendliche mit "Sonderpädagogischem Förderbedarf" im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts beschult. Was zunächst als Einzelintegration in einer Grundschulklasse begann, wurde im Schuljahr 1997/98 auf die Sekundarstufe I und auf mehr Schülerinnen und Schüler ausgeweitet. Seit August 2011 gibt es die inklusive Beschulung.

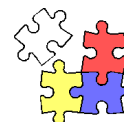
Seit Februar 2009 arbeiten ein Schulsozialarbeiter und seit Mai 2009 zwei Berufseinstiegsbegleiter an der Schule.



Seit Beginn des Schuljahres 2001/02 ist für Grundschul Kinder ein Betreuungsangebot, das "Regenbogenhaus" eingerichtet worden, dessen Träger der SC Budokan ist.

Im Schuljahr 2010/11 wird die Schule zur „Schule mit pädagogischer Mittagsbetreuung“. Eltern sollen die Gewissheit haben, dass ihre Kinder in einem verlässlichen zeitlichen Rahmen auch vor und/oder nach dem Unterricht in der Schule in guten Händen sind. Für die Kinder, die über die normale Unterrichtszeit hinaus nachmittags betreut werden, wird die Schule in besonderer Weise Lebensraum. Kinder sollen sich in der Schule wohl fühlen und durch die Nachmittagsangebote Teamfähigkeit und soziale Kompetenz erwerben. Durch Anleitung und das gemeinsame Lernen soll die Arbeitsbereitschaft erhöht und die Kreativität gefördert werden. Ebenso sollen sie zu einer sinnvolleren Freizeitgestaltung angeleitet werden. Es gibt vielfältige Angebote: Eine offene Hausaufgabenbetreuung und eine qualifizierte Nachhilfegruppe locken die Schülerinnen und Schüler genauso an wie diverse Arbeitsgemeinschaften des Trägervereins SC Budokan oder die schulischen Angebote

Seit Beginn des Schuljahres 2013/2014 gibt es Intensivkurse für Seiteneinsteiger.



Organisation / Inhalte

Unterrichtszeiten

Nach Möglichkeit und wo es sinnvoll erscheint, werden Stundenblöcke gebildet. Die Klingelzeichen zwischen 1./2. Stunde, 3./4. Stunde und 5./6. Stunde entfallen.

Fächerübergreifender Unterricht

Fächerübergreifender Unterricht findet in der Grundschule regelmäßig statt.

Im Bereich der Haupt- und Realschule bieten die Unterrichtsfächer Deutsch, Arbeitslehre, Politik und Wirtschaft und der Lernbereich Naturwissenschaften entsprechende Möglichkeiten.

Projektwoche/Schulfest

Es findet pro Schuljahr eine jahrgangsübergreifende Projektwoche oder ein Schulfest statt. Die Kooperation mit außerschulischen Institutionen und die Unterstützung durch Eltern sind erwünscht und werden angestrebt.

„Siemens-Stunde“

In der Jahrgangsstufe 4 wird zusätzlich zum Sachkundeunterricht innerhalb des Pflichtbereiches die „Siemens-Stunde“ angeboten. Damit ist sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler ab Klasse 4 ein schulinternes Curriculum im Bereich Informatik absolvieren (s. auch „Unterrichtsangebote“)

Klassenlehrerstunde

Die Stundentafel sieht eine Klassenlehrerstunde im 5. Schuljahr vor. Sie wird auch erteilt.

Klassenlehreinsatz

In der Grundstufe ist die Klassenlehrkraft in mehreren Fächern eingesetzt; in den übrigen Stufen in mindestens zwei Fächern.

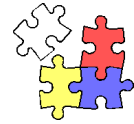
Nach Möglichkeit erfolgt der Klassenlehreinsatz ab Klasse 5 in mehr als zwei Fächern. Darum ist die Bereitschaft zu fachfremdem Einsatz erforderlich. Eine Verknüpfung der Fächer Deutsch/ Politik und Wirtschaft, Geschichte und Erdkunde(Sekundarstufe) und Deutsch/Sachkunde (Grundstufe) ist wünschenswert.

Fachfremder Unterricht

Die Bereitschaft zu fachfremdem Einsatz ist weitgehend vorhanden.

Aufsichten

Je nach Unterrichtsverpflichtung ergeben sich wöchentlich 2 bis 3 Aufsichten für jede Lehrkraft.



Gebäude und Ausstattung

Seit dem Jahr 2000 werden nach und nach notwendige Sanierungsarbeiten in den Schulgebäuden durchgeführt.

Raumkapazität

Im Hauptgebäude gibt es das große Lehrerzimmer mit Konferenzbereich und Vorraum, das Sekretariat, vier Räume der Schulleitung, ein Besprechungszimmer und ein Arbeitszimmer/Erste-Hilfe-Zimmer, einen Aufenthaltsraum, den Raum der Sprachheilklassen, einen Rot-Kreuz-Raum mit Arzttraum für die Einschulungstests, der zusätzlich als Trainingsraum genutzt wird, die Bibliothek und ein Archiv.

Die Außensportanlage besteht aus einem Kleinspielfeld, einer Laufbahn, einer Weitsprung-, einer Ballweitwurf- und einer Kugelstoßanlage.

Medien/Mobiliar

Das Mobiliar (Stühle, Tische, Schränke) ist teilweise erneuerungsbedürftig. Mehrere Klassenräume sind bereits mit neuen Stühlen und Tischen ausgestattet worden. In den beiden Computerräumen befinden sich jeweils 42 Arbeitsstationen. Die Räume sind miteinander vernetzt und mit dem Internet verbunden. In naturwissenschaftlichen Fachräumen und einigen Klassenräumen sind Internetanschlüsse, Beamer und Interaktive Whiteboards vorhanden. Geräte wie Drucker, Laminiergerät, Kopierer, Bindegerät etc. stehen zur Verfügung.

Lehrerzimmer

Der Lehrerarbeitsbereich besteht aus zwei Räumen und einer Teeküche. Im Vorraum sind die Lehrerfächer untergebracht.

Informationszentrum

Das Informationszentrum wird bei Informationsveranstaltungen und Schulfesten genutzt. Es verfügt über eine Lautsprecher- und Musikanlage.

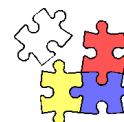
Schulhof/ Gestaltung des Außenbereichs

Der Schulhof verfügt über Rasenflächen, ein terrassenförmiges grünes Klassenzimmer als Freiraumkonzept, ein 3-er-Reck und eine Kletterwand, eine große betonierte Schulhoffläche über zwei Ebenen, eine Präsentationsfläche und zwei Fahrradabstellflächen. Auf dem Schulhof Nord gibt es Aufstellmarkierungen für die ersten bis dritten Klassen und Markierungen für die Verkehrserziehung auf dem Schulhof. Außerdem sind einige Hüpfspiele auf dem Schulhof aufgemalt. Ein Teil des Schulgeländes Süd ist den Schülerinnen und Schülern der 8.-10. Klasse vorbehalten. Das Schulgelände ist mit einem Zaun gesichert. Die Pausenfläche des großen Schulhofes wird für die Ansprüche und in Zusammenarbeit mit der Schülerschaft kontinuierlich weiter entwickelt.

Infolge der im Sommer 2008 festgestellten PCB-Belastung wurden das Gebäude Süd und die Sporthalle im April 2009 abgerissen. Dort wurde eine neue Zweifeld-Sporthalle mit einem weiteren Trainingsraum („Dojo“) errichtet. Zurzeit sind alle Klassen im Hauptgebäude bzw. in Pavillonräumen auf dem Schulgelände untergebracht. Das bedeutet, dass zahlreiche besondere pädagogische Projekte und Fachunterricht aus räumlichen Gründen nur eingeschränkt bzw. gar nicht



durchgeführt werden können. Das Hauptgebäude wird seit Januar 2010 in mehreren Bauabschnitten von Grund auf saniert und modernisiert.



Unterrichtsangebote

Grundstufe

- Englisch ab Klasse 3
- Sprachheilklasse bzw. sprachheilpädagogische Betreuung durch eine Förderschullehrerin
- Förderkurse für Schülerinnen und Schüler mit Lese-Rechtschreibschwäche (abhängig von der Unterrichtsversorgung)
- Förderkurse Mathematik (abhängig von der Unterrichtsversorgung)
- Deutsch als Zweitsprache
- Werkstattarbeit
- Religion 1./2. Schuljahr konfessionsübergreifend – 3./4. Schuljahr konfessionsgebunden

Klasse 5 und 6

- Arbeitslehre in Trimestern (Informationstechnische Grundbildung, Werken, Methodenlernen)
- Lernbereich Naturwissenschaften
- Angebot Musik PLUS
- Angebot Sport PLUS

Klassen 7 bis 10

- Methodenlernen (Präsentation mit verschiedenen komplexen Techniken)
- Wahlpflichtkurse
- Englisch für die Hauptschulklassen
- Französisch ab 7. Jahrgang für Realschüler

Weitere übergreifende Angebote bzw. stufenübergreifende Angebote

- Unterricht in der Herkunftssprache (italienisch, türkisch, griechisch, kroatisch, portugiesisch, arabisch)
- Religionsunterricht konfessionsübergreifend in Verbindung mit Ethikunterricht

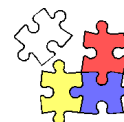
Unterrichtsangebote – „die andere Ebene“

- Tages- und Wochenplanarbeit, Lernwerkstatt
- Praxistag in Klasse 9H
- Betriebspraktika
- wöchentlich eine Stunde Unterricht am PC für alle Klassen ab Jahrgangsstufe 4
- wöchentlich eine zusätzliche Stunde im Pflichtbereich der Klassen 5 bis 8 mit Schwerpunkten zum Sozialen Lernen
- Besuche von außerschulischen Lernorten wie beispielsweise Museen und Gedenkstätten

Mögliche außerschulische Lernorte:

Biologie/Chemie/Naturwissenschaft/Physik

- Das begehbare Herz
- Senckenbergmuseum
- Pro-Familia
- Zoobesuch



- Besuch eines Imkers
- Experimenta

Englisch

- English Theater
- Schulkinowochen (englischsprachige Filme)
- Eishockeyspielerinterview
- Führung in verschiedensten Museen auf Englisch

Deutsch

- Märchenfestspiele
- Schulkinowochen
- Papagenotheater am Palmengarten
- Museum „Wortreich“
- Museum für Kommunikation

Mathematik

- Mathematikum
- Experimenta

Arbeitslehre

- Berufsinformationszentrum in Hanau
- Betriebsbesichtigung in der Firma Norma

Politik & Wirtschaft

- Besuch des hessischen Amtsgerichts
- Schulkinowochen
- Besuch des Museums für Kommunikation
- Bundestag/-rat
- PointAlpha
- Gedenkstätten
- Polizeibesuch
- Besuch in Buchenwald

Französisch

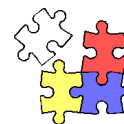
- Cine`fete (französische Kinowochen)
- Straßbourg

Religion

- Buddhistisches Kloster
- Nonnenkloster
- Moschee
- verschiedene Kirchen

Sport

- Kletterwaldbesuch



Zusammenarbeit im Kollegium

Austausch von Erfahrungen

Regelmäßig stattfindende Grundschul-, Jahrgangs- und Pädagogische Konferenzen und Dienstbesprechungen bieten den Rahmen für den Austausch von Erfahrungen unter fachspezifischen und pädagogischen Aspekten. Kolleginnen und Kollegen wirken als Multiplikatoren der Inhalte von Fortbildungen.

Darüber hinaus gibt jede Gesamtkonferenz unter dem Tagesordnungspunkt „Berichte aus dem Kollegium“ die Möglichkeit über Erfahrungen und Ergebnisse von Fortbildungsveranstaltungen zu berichten.

Fortbildung

Kolleginnen und Kollegen nehmen regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil (teilweise schulintern, teilweise extern). Das schulinterne Fortbildungskonzept gibt den Rahmen vor; es wird regelmäßig überprüft.

Schulprogramm

Die Steuerungsgruppe Schulprogramm trifft sich regelmäßig zu ihren Sitzungen.

Unterrichtsplanung und -gestaltung

Neuere Ansätze und Methoden für den Unterricht werden in regelmäßiger Kooperation erprobt. Gegenseitige Information und Hilfestellung sind dabei selbstverständlich. Es wird vorhandenes oder persönlich erstelltes Arbeits- und Unterrichtsmaterial gegenseitig zur Verfügung gestellt.

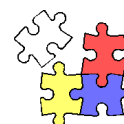
Zur Planung des Unterrichts (Stoffverteilung etc.) finden regelmäßig koordinierende Besprechungen der Fach- und Klassenlehrer eines Jahrgangs statt.

Kooperation und Hilfestellung im pädagogischen Alltag

Zunehmend fachfremder Einsatz von Kolleginnen und Kollegen erfordert eine enge Zusammenarbeit und die Bereitschaft zur gegenseitigen Unterstützung. Auch in pädagogischen Fragen (Mediation, Umgang mit schwierigen Schülern und bei Konfliktfällen) helfen sich Kolleginnen und Kollegen gegenseitig. Dies wird an der Werner-von-Siemens-Schule zum Teil unter erheblichem zusätzlichem Zeitaufwand und großem Engagement geleistet. Durch Lehrerinnen und Lehrer des Beratungs- und Förderzentrums wird das Kollegium durch Maßnahmen der Ambulanten Lern- und Erziehungshilfe unterstützt.

Feste und Feiern

Das Kollegium der Schule nimmt auch persönliche Anlässe zu gemeinsamen Feiern wahr und gestaltet damit eine positive Atmosphäre auch außerhalb des Unterrichts und der pädagogischen Arbeit.



Besonderes Engagement von Schülerinnen und Schülern

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv und engagiert an der Gestaltung besonderer Schulveranstaltungen wie beispielsweise

- bei der Bewirtung von Gästen am Schnuppertag und bei der Einschulungsfeier für Schulanfänger
- bei der Durchführung der Präsentationsabende
- Planung, Organisation und Durchführung besonderer Projekte (z.B. Sport- und Spielfest, Weihnachtsmarkt, „Anti-Gewalt-Tag“ der SV).

Eltern als Partner

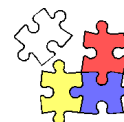
Die Eltern begleiten die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer an der Werner-von-Siemens-Schule partnerschaftlich, indem sie

- sich aktiv bei der Durchführung von Schulveranstaltungen wie Projektwoche, Bundesjugendspiele, Schulfest, Weihnachtsmarkt und Ähnlichem beteiligen
- bei Aktionen einzelner Klassen (vorwiegend Grundschule) mithelfen(z.B. beim Kochen, Basteln)
- im Arbeitskreis „Schulhofgestaltung“ mitwirken
- als Begleit- und Aufsichtspersonen an Wandertagen, Ausflügen und bei Klassenfahrten zur Verfügung stehen
- sich im Leseunterricht der Grundschule als Lesehelfer engagieren
- über den Förderkreis die Arbeit der Schule finanziell unterstützen
- bei gegebenen Anlässen zusammen mit der Schulleitung die Schule repräsentieren und ihre Interessen vertreten

Öffnung der Schule

Grundschule

- Kontakte zu den Kindertagesstätten in Dörnigheim
- jährliche Besuche zu bestimmten Projekten in der Bücherei
- Zahnprophylaxe in allen Jahrgängen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten
- Kontakte zur Polizei / Prävention in bestimmten Klassen
- Informationsveranstaltungen für die 4. Klassen „Abend der offenen Türen“ und Teilnahme am Unterricht in den 5. Klassen
- Jugendverkehrsschule
- Unterschiedliche Besuche einzelner Klassen (Unterrichtsvorhaben): Gärtnerei, Rotes Kreuz / Erste Hilfe, Feuerwehr, Bäckerei
- Adventssingen am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien
- Sport- und Spielfest
- Zusammenarbeit mit dem Senioren Office Maintal (Lesehelfer)



Sekundarstufe

- Kontaktpflege zum Kinderklub (vorwiegend Jahrgänge 5/6)
- Zusammenarbeit mit der Polizei
- Besuche in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen
- Durchführung von Praktika in Betrieben
- Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen des DRK
- Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit
- Informationsveranstaltung über weiterführende Schulen
- Besuch des Jugendgerichtes beim Amtsgericht Hanau

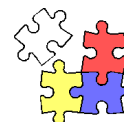
Sekundarstufe und Grundschule (stufenübergreifende Angebote)

- Projektpräsentation nach Projektwochen
- Faschingsfeiern
- Schulfest (in regelmäßigen Abständen)
- Weihnachtsmarkt der SV
- Sport- und Spielfeste der SV

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

Zusammenarbeit mit

- dem SC Budokan
 - a) als Trägerverein der Pädagogischen Mittagsbetreuung
 - b) als Trägerverein der Kinderbetreuung „Regenbogenhaus“: Grundschul Kinder werden dort in vier Modulen zwischen 7:00 Uhr und 17:00 Uhr betreut
 - c) bei der Planung, Organisation und Durchführung des Angebotes Sport PLUS (zusätzlich zwei Sportnachmittage)
 - d) Hausaufgabenbetreuung und Mittagessensangebot
- Dörnigheimer Kindertagesstätten, Kita Vilbeler Straße, Eltern-Kind-Verein, Abenteuerland und Kita-Wingert-Straße
- allen Maintaler Schulen
- der Familienberatungsstelle „Die Welle“
- dem Jugendamt und Kinderschutzdienst
- dem Schulpsychologischen Dienst
- Förderschullehrkräften des BFZ der Adolph-Diesterweg-Schule Maintal
- dem Jugendbildungswerk des Main-Kinzig-Kreises
- der Stadt Maintal (aufsuchende Drogenberatung, Kinder- und Jugendclub, SeniorenOffice)
- der Polizei
- der Kinderbeauftragten
- Maintaler Ausbildungsbetrieben (Praxistag, Lehrstellenbörse)
- der Bundesagentur für Arbeit

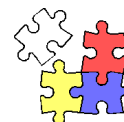


Schulordnung der Werner-von-Siemens-Schule Maintal

Regelungen für den Aufenthalt auf dem Schulgelände

Die nachstehenden Regelungen gelten insbesondere für Schülerinnen und Schüler.

- Wir dürfen andere nicht gefährden oder gar verletzen, weder durch Worte noch durch körperliche Gewalt.
- Der Konsum und das Mitbringen von Nikotin, Alkohol und anderen Drogen sind verboten.
- Waffen und gefährliche Gegenstände (auch Laserpointer) dürfen nicht in die Schule mitgebracht werden.
- Wir dürfen andere nicht erpressen.
- Wir nehmen das Eigentum anderer nicht ungefragt weg und beschädigen es nicht.
- Wir befolgen die Anweisungen der Lehrkräfte.
- Wir sorgen dafür, dass der Klassenraum/ der Arbeitsbereich sauber verlassen wird.
- Schulgebäude und Mobiliar werden weder beschädigt noch verunreinigt.
- Wird Schuleigentum vorsätzlich oder grob fahrlässig zerstört, haftet der Verursacher; er muss für entstehende Kosten aufkommen.
- Wir dürfen nicht spucken.
- Im Schulgebäude gehen wir langsam und sind leise.
- Wir dürfen das Lehrerzimmer nur mit Erlaubnis betreten.
- In den Wechselpausen bleiben Schülerinnen und Schüler im Klassenraum, sofern kein Raumwechsel nötig ist.
- In den Pausen halten wir uns auf dem unserer Jahrgangsstufe zugeordneten Schulhof auf; der Aufenthalt im Schulgebäude während der Pausen ist nicht erlaubt (Ausnahme Toilettenbenutzung Erdgeschoss Gebäude Nord); bei Regenpausen halten wir die bestehende Regelung ein.
- Die Toilette ist kein Aufenthaltsbereich.
- Wir verlassen das Schulgelände nicht.
- Verlassen Schülerinnen und Schüler eigenmächtig das Schulgrundstück, entfällt die Aufsichtspflicht der Schule. Die Verantwortung tragen dann die Erziehungsberechtigten und/oder die Schülerin/ der Schüler selbst. In genannten Fällen entfällt eine Haftung des Landes Hessen für Personen- oder Sachschaden.
- Der Ordnungsdienst für die Flure, die Treppenhäuser und den Hof wird klassenweise und in wöchentlichem Wechsel nach Plan durchgeführt und durch die Klassenlehrkräfte kontrolliert (ab Jahrgangsstufe 3).
- Wir trennen den anfallenden Müll.
- Wir klettern nicht auf Bäume, über Zäune oder auf Flachdächer.
- Wir spielen nicht mit festen Bällen (Leder-, Gummi- und Tennisbällen); Ausnahme: Ballfeld Hof Süd
- Wir werfen keine Gegenstände, die andere verletzen können (z.B. Schneebälle, Knallkörper, Steine ...).
- Bei Unfällen oder Konflikten auf dem Schulhof wird grundsätzlich die aufsichtführende Lehrkraft informiert.
- Der Weg über den Lehrerparkplatz ist besonders gefährlich und daher verboten.



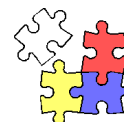
- Das Befahren des Schulhofes mit Fahrrädern ist nicht gestattet; die Fahrräder sind ausschließlich auf dem dafür vorgesehenen Platz abzustellen.
- Auf dem Schulgelände ist der Aufenthalt schulfremder Personen während des gesamten Vormittages nicht erwünscht. Der Aufenthalt schulfremder Personen im Schulgebäude ist nur mit Genehmigung der Schulleitung nach Anmeldung im Sekretariat erlaubt.

Regelungen für das Verhalten im Unterricht

- Wir bringen das für den Unterricht benötigte Material mit.
- Bücher und Lernmaterial sind sorgsam zu behandeln und bei Verlust oder Beschädigung zu ersetzen.
- Wir entschuldigen uns höflich, wenn wir ausnahmsweise verspätet zum Unterricht kommen.
- Wir legen zu Beginn der Stunde das für den Unterricht benötigte Material bereit, nehmen alle anderen Dinge vom Tisch und bereiten uns auf den Unterricht vor.
- Wir halten Gesprächsregeln ein.
- Wir werfen keine Gegenstände durch die Klasse und aus dem Fenster.
- Wir verursachen keine störenden Geräusche.
- Wir bringen keine Unterhaltungsmedien mit, außer zu Unterrichtszwecken.
- Handys werden während des Unterrichts ausgeschaltet. Sollten sie klingeln, müssen sie abgegeben werden.
- Wir essen und trinken nicht während des Unterrichts, es sei denn, es wird von der Lehrkraft ausdrücklich erlaubt.
- Wir kauen keinen Kaugummi.
- Wir tragen keine Mützen und Kappen.

Zeitregelungen

- Wir kommen nicht vor 7.40 Uhr auf das Schulgelände (Ausnahme: betreute Kinder).
- Vor dem Unterricht halten wir uns nur auf dem Schulhof auf.
- Wir betreten das Schulgebäude frühestens 5 Minuten vor Unterrichtsbeginn. Das Gebäude Süd und die Sporthalle betreten Schülerinnen und Schüler nur zusammen mit ihrer Lehrkraft.
- Die Klassen 1 bis 3 sammeln sich beim ersten Klingeln vor dem Unterricht bzw. am Ende der Pausen an ihren Aufstellplätzen.
- Die Klassen 4 bis 10 gehen beim ersten Klingeln vor dem Unterricht bzw. am Ende der Pause zum Klassenraum bzw. zum entsprechenden Unterrichtsgebäude.
- Wir erscheinen pünktlich zum Unterricht.
- Die Lehrkraft beginnt und schließt den Unterricht.
- Sollte 10 Minuten nach Unterrichtsbeginn noch keine Lehrkraft anwesend sein, informiert eine Schülerin/ ein Schüler die Verwaltung.
- Nach dem Schluss der Schulstunde und dem Klingelzeichen zur Pause gehen wir sofort auf direktem Weg auf den Pausenhof.
- Nach Unterrichtsschluss verlassen wir umgehend das Gebäude. Für die Fahrschüler nach Nieder- bzw. Oberdorfelden gilt eine gesonderte Regelung.
- Die Klassen 5 bis 10 sind verpflichtet, sich am Vertretungsplan über Stundenplanänderungen zu informieren.



- Die geltenden Unterrichts- und Pausenzeiten sowie besondere Regelungen für Pausen bei schlechtem Wetter werden zu Beginn jedes Schuljahres bekannt gegeben.
- Verspätungen ab einer Schulstunde sind schriftlich zu entschuldigen.
- Bei Versäumnissen muss spätestens am 3. Tag eine schriftliche Entschuldigung vorliegen; dies gilt auch bei vorzeitigem Verlassen des Unterrichts wegen akuter Krankheit.
- Müssen Schülerinnen oder Schüler die Schule während der Unterrichtszeit verlassen, so haben sie sich zuvor bei der Lehrkraft abzumelden.

Maßnahmen

Wer gegen die Regeln der Schulordnung verstößt, muss im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, der Erlasse und Verordnungen mit angemessenen Konsequenzen rechnen, um das eigene Fehlverhalten zu erkennen.

Die entsprechenden Maßnahmen werden von den Lehrerinnen und Lehrern, die das Fehlverhalten feststellen, vom Klassenlehrer/ von der Klassenlehrerin oder gegebenenfalls von der Schulleitung durchgeführt.

Mögliche Maßnahmen können sein:

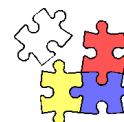
- mündliche Verwarnung/ Missbilligung
- schriftliche Missbilligung
- schriftliche Aufgabe, z.B. teilweises Abschreiben der Schulordnung mit Kommentierung
- zusätzliches Nacharbeiten, u.a. gemeinnützige Dienste mit Benachrichtigung der Eltern
- Ordnungsmaßnahmen in Verbindung mit einer Klassenkonferenz
- bei Sachschäden: Entschädigungsleistungen
- Bei Delikten wie Erpressung, Diebstahl und Körperverletzung wird die Polizei eingeschaltet.

Schlusswort

In dieser Schulordnung kann längst nicht alles aufgeschrieben worden sein, was für den Schulalltag von Bedeutung ist.

Aber immer gilt ein Grundsatz: Die persönliche Freiheit jedes Einzelnen ist dort zu Ende, wo die Freiheit und das Recht auf Unversehrtheit eines anderen oder der Gemeinschaft beginnt.

Für die Klassen 1 bis 3 existiert eine auf die Altersgruppe zugeschnittene Version der Schulordnung.



Schulaufnahme/ Einschulung der Schulanfänger

Bereits 15 Monate vor der Einschulung findet die Anmeldung in der Schule statt.

Baustein 1: Schulanmeldung (März/ April)

Nach der formalen Schulanmeldung beschäftigt sich eine Lehrerin 20 bis 30 Minuten mit dem zukünftigen Schulkind. Erste Erkenntnisse zum Entwicklungsstand des Kindes werden gewonnen (Sprache, logische Zusammenhänge erkennen, Feinmotorik, mathematische Grundkenntnisse, Farbenkenntnis) Den Eltern können diesbezüglich Hinweise gegeben werden (z.B. Sprachberatung oder Besuch des Vorlaufkurses zur Sprachförderung).

Baustein 2: Schnuppertag (Mai im darauffolgenden Jahr):

Programm: ca. 2 ½ Stunden pro Gruppe, 10-12 Kinder, 2 Kollegen;

Festigung bzw. Ergänzung der Erkenntnisse, die vor gut einem Jahr gewonnen wurden; zusätzliche Erkenntnisse zu Ausdauer, Konzentration, Sozialverhalten, fein- und grobmotorischer Entwicklung

Baustein 3: Gespräche Kindertagesstätte / Schule

Die Erzieherinnen der Maintaler Kindertagesstätten geben ihre Einschätzung zum Entwicklungsstand des Kindes an die Schule weiter, wenn die Eltern bei der Schulanmeldung dazu die Erlaubnis erteilt haben.

Baustein 4: Schuleingangsuntersuchung, durchgeführt vom Kinder- und Jugendärztlichen Dienst Gesundheitsamt Main-Kinzig-Kreis (Juni vor Schuleintritt)

Im Anschluss an die schulärztlichen Untersuchungen, die ca. 9 Monate vor der Einschulung anlaufen, werden die bisherigen Erkenntnisse der Schule zur Schulfähigkeit des Kindes mit der Einschätzung des schulärztlichen Untersuchungsteams ergänzt bzw. verglichen.

Aus den vier Bausteinen ergibt sich bis auf sehr wenige Ausnahmen ein übereinstimmendes Bild über den Entwicklungsstand des Kindes.

Bei Problemfällen wird einvernehmlich mit den Eltern eine Lösung gesucht (z. B. Rückstellung und Besuch der Kindertagesstätte für ein weiteres Jahr)

Elternabend/ Informations-Abend zum Schulanfang (Mai vor der Einschulung)

Die Eltern werden über den Schulanfang im Allgemeinen (Informationen zu gesetzlichen Bestimmungen, Schulfähigkeit des Schulanfängers, Veränderungen im Leben des Kindes/ der Familie durch den Schulanfang, ...) und im Besonderen an der Werner-von-Siemens-Schule informiert. Der Schulelternbeirat und der Förderkreis stellen sich vor und werben für aktive Elternmitarbeit.

Klassenbildung Gemeinsam mit den zukünftigen Klassenlehrern der ersten Klassen werden die Klassenbildungen vorgenommen.

Kriterien: möglichst gleichmäßige Verteilung von Jungen und Mädchen, ausländischen Kindern, Kindern mit Migrationshintergrund, bekannten Problemfällen; Berücksichtigung von sozialen Bindungen.

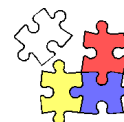
Einschulung (August/ September)

Am Einschulungstag (zweiter Schultag im neuen Schuljahr) werden die Schulanfänger und ihre Eltern begrüßt (Ökumenischer Gottesdienst in der Kath.

Kirche Maria Königin mit Beteiligung der Kinder aus dem Religionsunterricht der 4. Klassen und den Religionslehrerinnen; Einschulungsfeier im Info um 10.10 Uhr, Dauer ca. 30 Minuten, Beteiligung von Kindern aus den Klassen 2 und 3). Die Schulanfänger haben danach ihre erste Unterrichtsstunde. Die wartenden Eltern werden von den Eltern aus den 2. Klassen bewirtet.

Übergangsgestaltung

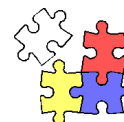
Zusammenarbeit mit den Dörnigheimer Kindertagesstätten



Hauptkooperationspartner: Kindertagesstätte Vilbeler Straße
Der Vorlaufkurs (Start: Schuljahr 2002/2003), den zukünftige Schulanfänger, die Defizite in der deutschen Sprache haben, besuchen, beginnt nach den Sommerferien und findet im Rahmen des Kindergartenvormittags überwiegend in den Räumlichkeiten der Kindertagesstätten statt. Die Durchführung von gemeinsamen Projekten und ein regelmäßiger Austausch sind dadurch zwischen Schule und Kindertagesstätte möglich geworden und gehören inzwischen zum Alltag.

Ausgewählte Elemente der Kooperation

- Schulung der Medienkompetenz: Die zukünftigen Schulkinder (Gruppengröße bis 18 Kinder) kommen für zwei Schulstunden in den PC Raum der Schule. Dort lernen sie aktiv den Umgang mit diesem Medium. (Zusammenarbeit Erzieherin + Lehrerin/ Kita Vilbeler Straße)
- Besuche der zukünftigen Schulanfänger in der Schule/ 1. Klasse (überwiegend zwischen April und Juni). Die Kindergartenkinder besuchen in Gruppen von ca. 10 Kindern mit je 2 Erzieherinnen/Erziehern den Unterricht und werden in das Geschehen dort eingebunden.
- Die Kindergartenkinder, die im darauffolgenden Jahr in die Schule kommen, sind als Gäste mit ihren Erzieherinnen und Erziehern bei der Einschulungsfeier dabei.
- Einbindung der „Ich-Bücher“/ Bildungsportfolios in den Anfangsunterricht (Ich-Projekt!)
- Erzieherinnen sitzen in der Jury der Schule beim Lesewettbewerb.
- Teilnahme von schulischer Seite an Elternabenden in der Kita zum Thema Übergang
- Teilnahme von schulischer Seite an Dienstbesprechungen in der Kita;
- Gemeinsame Elterngespräche bei Problemfällen
- Auf Leitungsebene finden regelmäßig Kooperationstreffen statt.



Übergang von der Grundschule in die Jahrgangsstufe 5

Informationsabende

An den Grundschulen des Einzugsgebietes finden für die Eltern der 4. Schuljahre Informationsabende statt, an denen die weiterführenden Schulformen vertreten sind. Die beiden Dörnigheimer Grundschulen veranstalten diesen Abend gemeinsam an der Werner-von-Siemens-Schule.

Die Werner-von-Siemens-Schule informiert über die Bildungsgänge der Realschule und der Hauptschule und die berufsvorbereitenden Projekte als besonderem schulischem Schwerpunkt.

Präsentationsabend

An einem Abend sind alle Eltern, Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen des Einzugsgebietes eingeladen die Räumlichkeiten und unterrichtlichen Angebote der Schule kennen zu lernen und Gespräche mit der Schulleitung, dem Schulelternbeirat und Lehrerinnen und Lehrern zu führen.

Beratungsgespräche

Die Klassenlehrer/innen der 4. Klassen beraten Schülerinnen und Schüler und deren Eltern intensiv über die weitere Schullaufbahn.

„Schnupperbesuche“

Die 4. Klassen der benachbarten Grundschulen kommen zu einem Besuch in die Werner-von-Siemens-Schule.

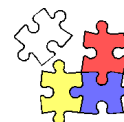
Klassenbildung 5. Schuljahr

Nach Eingang der Anmeldungen für das 5. Schuljahr finden als Grundlage für die Klassenbildung Gespräche mit den abgebenden Klassenlehrern/innen statt. Die Klassenbildung der Real- und Hauptschulklassen erfolgt nach den Zeugniskonferenzen in gemeinsamer Beratung der Klassenlehrkräfte des 4. Jahrgangs unter Beteiligung der zukünftigen Klassenlehrkräfte des 5. Jahrgangs (soweit diese bereits feststehen).

Aufnahmetag 5. Schuljahr

Am 1. Schultag des neuen Schuljahres werden die neuen 5. Klassen mit einem kleinen Programm von den Schülerinnen und Schülern des jetzigen 6. Schuljahres begrüßt.

Für die neuen Eltern gibt es einen „Willkommens-Kaffee“ – organisiert von Eltern des vorhergehenden 5. Schuljahres.



Förderkonzepte

A Teilprojekt des Strategischen Ziels 1

„Am Ende des zweiten Grundschulbesuchsjahres sollen alle Schülerinnen und Schüler altersgemäÙe Texte Sinn erfassend lesen können.“

Lesekonzept Klasse 1 bis 3

Grundsatz:

Lesen und Schreiben gehören zusammen. Lesen und Schreiben sind als Einheit im Rahmen von Projekten zu sehen.

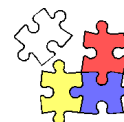
Die Methode des Schriftspracherwerbs „Lesen durch Schreiben“ wird angewandt. Die Arbeit mit der Anlauttabelle berücksichtigt die individuelle Ausgangslage jedes Kindes. Viele Kinder kommen schon mit Buchstaben- bzw. Lesekenntnissen in die Schule. (Die Überprüfung bei der Schulanmeldung und zu Beginn der Klasse 1 belegt das.)

Das Lesen wird erlernt als umgekehrter Vorgang des lautierenden Schreibens.

1. Schuljahr

Schwerpunkte/ Inhalte im Deutschunterricht

- Arbeiten mit der Anlauttabelle (Lesen durch Schreiben): Kennen lernen aller Buchstaben, Buchstabe – Bild - Laut;
 - Lautieren, erstes Schreiben, Unterstützung durch Handzeichen;
 - vom Schreiben zum Lesen kommen;
- Einführung/Vertiefung der einzelnen Buchstaben: ALIMENT Reihenfolge dann in Absprache mit Koll. bzw. abhängig von den Themen/Jahreszeiten (z. B. W-Weihnachten) Schema/ Übungen für alle Buchstaben gleich/ähnlich: Akustische Analyse Optische Analyse Lautierübungen, Schreibenanlässe Buchstaben schreiben üben Wörter/Texte erlesen Abschreibübungen
- Leseübungen:
 - Buchstaben zu einem Wort zusammenziehen
 - den Sinn des Gelesenen erfassen
 - Lust am Lesen entwickeln, fördern
 - Übungsmaterial:
 - Differenzierte Lesetexte Fibeltexte Budenberg (PC) Klassenbibliothek, „Gänsefüßchen“ Leseordner (Finken),...
- Projekte – Fächerübergreifendes Arbeiten Kinderbücher→ vom Schreiben zum Lesen kommen! Kinderbücher→ beim Schreiben das Lesen üben Bücher kennen lernen ↔ ein eigenes Buch schreiben Bücher in der Klasse vorstellen Beispiele Klasse 1 und 2: - Das bin ich! - Die dumme Augustine - Alexander und die Aufziehmaus
 - Der Buchstabenfresser
 - Es muss auch kleine Riesen geben
 - Oh, wie schön ist Panama
 - Frederik
 - Hanno
 - Der Regenbogenfisch
 - Gackita
 - Weihnachtsbuch
 - Zoo
 - Paula will eine Brille



- Der Findefuchs
- Projekte – Fächerübergreifendes Arbeiten
- Leseübungen:
 - den Sinn des Gelesenen erfassen, (Fragen beantworten, Arbeitsaufträge verstehen,)
 - Lesetempo steigern
 - Lust am Lesen entwickeln, fördern
- Textsorten:
 - Gedichte (schwache Leser gehen eher daran!)
 - Liedtexte
 - Fabeln
 - Märchen (dazu braucht man „die richtige Klasse“)
 - Sachtexte (Sachunterricht)
 - Textaufgaben, Arbeitsaufträge, .. (Mathematik), ...
 - Übungsmaterial:
 - Differenzierte Lesetexte
 - Lesebuch, Sprachbuch
 - Sachbuch
 - Budenberg (PC)
 - Antolin
 - Klassenbibliothek, „Gänsefüßchen“
 - Leseordner (Finken), ..

Alle Kolleginnen und Kollegen im Jahrgang 1 und 2

- benutzen die Anlauttabelle von Reichen oder die Konfetti-Türme

- arbeiten nach dem Prinzip „Lesen durch Schreiben“ (ohne Fibel)

2. Schuljahr

Schwerpunkte/ Inhalte im Deutschunterricht

- Lesemotivation fördern durch eigene Texte:
 - Die Kinder schreiben Geschichten.
 - Die Texte werden in Schreibkonferenzen überarbeitet.
 - Die überarbeiteten Texte werden in Dichterlesungen vorgetragen.
- Projekte – Fächerübergreifendes Arbeiten:
 - Bücher kennen lernen ↔ ein eigenes Buch schreiben
 - Bücher in der Klasse vorstellen
 - Bücherkiste in der Klasse
 - zu einem bestimmten Autor
 - zu Sachthemen (z. B. Wald, Wasser, Indianer, ..)

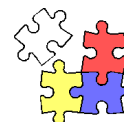
Lesekontrollen

Neben individuellen Lesekontrollen

- Ende Klasse 1/ Anfang Klasse 2: Stolperwörter 1 – Metze
- Offizieller Lesetest des Kultusministeriums ab Schuljahr 2007/2008 – Durchführung: Frühjahr
- Ende Klasse 3: Orientierungsarbeiten in Deutsch

Unterrichtsprinzipien zur Leseförderung

Kinder- und Jugendliteratur ist Grundlage von Lese- und Schreibanlässen im Rahmen von Projekten, an deren Ende oft ein selbst verfasstes Buch steht.



In Klasse 1 und 2 werden den Schülerinnen und Schülern differenzierte Lesetexte (unterschiedliche Schwierigkeitsgrade) angeboten.

Der Lehrer/ die Lehrerin liest im Unterricht vor – regelmäßig!

Die Schülerin/ der Schüler fertigt ein Leseprotokoll an (selbst gewählte oder vorgegebene Literatur).

Klassenlektüre- bestimmte Ganzschriften z. B. Ben liebt Anna, sollten in der Klasse zusammen gelesen werden.

Lesemotivation/ Förderangebote/ Unterstützungssysteme

Förderstunden

- DAZ- Unterricht => siehe gesondertes Konzept
- Förderstunden für Lese-Rechtschreibschwache => siehe gesondertes Konzept

Lesewettbewerb

findet seit 2007 jedes Jahr statt

Teilnahme freiwillig; Veranstaltung an zwei Tagen (Jahrgang 1 u. 2; Jahrgang 3 u. 4;)

Jury: Lehrer, Lesehelfer (Seniorin), Elternteil, Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe)

Lesemuttis/Lesehelfer (Seniorinnen)

Jede Klasse hat ihren persönlichen Lesehelfer, der während des Schulvormittags regelmäßig einmal pro Woche kommt und sich von Kindern vorlesen lässt.

Bücherei

In allen 4 Grundschuljahrgängen wird die Dörnigheimer Bücherei unter einem bestimmten Themenschwerpunkt besucht.

Ziel: Hinweise zur Buchausleihe geben; Anreize für individuelle Besuche dort schaffen

Kooperation Kindertagesstätte

Der Vorlaufkurs findet in Kooperation mit der benachbarten Kindertagesstätte Vilbeler Straße statt:

- vorwiegend in den Räumlichkeiten der Kita
- in direkter Zusammenarbeit mit d. Erzieher/Innen
- teilweise angelehnt an der inhaltlichen Arbeit der Einrichtung

Grundsatz: Sprachförderung = Leseförderung; Leseförderung = Sprachförderung (verbunden mit vorbereitenden Übungen für den Anfangsunterricht z. B. Hörübungen zum Anlautabhören)

Die in der Kita-Zeit erstellten „Ich-Bücher“ finden Eingang im Anfangsunterricht der Klassen 1 → Ich-Projekt.

Einige Erzieherinnen haben Kenntnisse vom Prinzip des Anfangsunterrichts in der Werner-von-Siemens-Schule „Lesen durch Schreiben“.

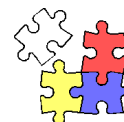
B Schulspezifisches Projekt- und Förderkonzept für die Sekundarstufe I

Verbesserung der Lesekompetenz (Strategisches Ziel Nr. 2)

1. Schwerpunkte

1.1 Methodentraining für das Sinn entnehmende Lesen

- Training von Mikromethoden (Jg. 4 - 6):
überfliegendes Lesen



markierendes Lesen
nachs Schlagendes Lesen
genaues Lesen

- Training von weiterführenden Methoden (Jg. 7 – 9/10):
diagonales Lesen
selektives Lesen
systematisches Lesen
Fächer übergreifende Anwendung der 5-Gang-Lesemethode
- Verantwortlichkeit:
Deutsch, Fremdsprachen
Arbeitslehre
Naturwissenschaften

1.2 Leseprojekte und -aktionen

- Lesewochen (Jg. 5 – 7)
- Lesenacht (Jg. 5/6)
Statt einer „Lesenacht“ kann ein „Leseabend/-nachmittag“ oder Projekttag durchgeführt werden.
- Vorlesewettbewerbe (mindestens Jg. 6)
- Buchvorstellungen (ab Jg. 4)
- Literaturprojekte (ab Jg. 7) in Deutsch und den Fremdsprachen
- Vorstellen von Sachbüchern (Naturwissenschaft, Bereich Gesellschaftslehre)
- Aktuelle Wettbewerbe und Angebote

1.3 Schulformübergreifende Projekte und Aktionen

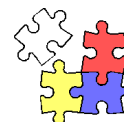
- „Meine besonderen Arbeiten“ (Portfolio)
- Fächer übergreifender Aspekt: Leseförderung in **allen** Fächern
- Wahlpflichtunterricht – Schwerpunkte:
Öffnung der Schülerbücherei
Zusammenstellung Lesekoffer
- „Zeitschriften in der Schule“
- Projekttag (z.B. zu einem ausgewählten Autor, Schreibwerkstatt))
- „Tag des Buches“ im April
- Zusammenarbeit Stadtteilbibliothek und Buchhandlung
- Nutzung von „Antolin“

2. Lernstandserhebungen und Fördermaßnahmen

- Salzburger Lesescreening 5 – 8
Durchführung am Schuljahresende
- Verbindlich eingeführte Förderpläne:
- bei zu befürchtendem Leistungsversagen (Klassenziel, Abschluss)
- bei festgestellter Lese-/Rechtschreibschwäche
- DaZ- und LRS-Förderkurse
- Lernstandserhebungen für die Jahrgänge 6 und 8

3. Kooperation mit der Grundschule und innerhalb der Sekundarstufe

- Austausch im Rahmen der Grundschulkonferenz
- Pädagogische Sekundarstufenkonferenz



- Fachkonferenz Deutsch
- Fachkonferenzen Naturwissenschaften
- Steuerungsgruppe Schulprogramm

4. Fortbildungsmaßnahmen

- Pädagogische Tage
- individuelle Fortbildungen

C Förderkonzept Deutsch als Zweitsprache

Zielsetzung Spracherwerb

Das Hessische Schulgesetz (HSchG) verpflichtet die Schulen des Landes Hessen in § 3 Abs. 14, „Schülerinnen und Schüler, deren Sprache nicht Deutsch ist, sollen unabhängig von der eigenen Pflicht, sich um den Erwerb hinreichender Sprachkenntnisse zu bemühen, durch besondere Angebote so gefördert werden, dass sie ihrer Eignung entsprechend zusammen mit Schülerinnen und Schülern deutscher Sprache unterrichtet und zu den gleichen Abschlüssen geführt werden können.“

Deshalb soll im Mittelpunkt der Förderung zugewanderter Schülerinnen und Schüler der Erwerb der deutschen Sprache bzw. die Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse stehen.

DAZ (DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE) – Förderkonzept

Die Schule bietet eine Förderung an für Schülerinnen und Schüler, die (noch) nicht über die erforderlichen Deutschkenntnisse verfügen. Die Schülerinnen und Schüler sollen in den Förderstunden lernen, die deutsche Sprache mündlich und schriftlich besser zu beherrschen, um im Unterricht erfolgreich mitarbeiten zu können.

- a) Vorlaufkurse (zukünftige Schulanfänger)
- b) Deutsch-Förderstunden (Klassen 1 bis 4 und 5 bis 7)
- c) Intensivkurse („zugewanderte“ Schülerinnen und Schüler ohne Sprachkenntnisse)

a) Vorlaufkurse

Organisatorischer Rahmen

Die Auswahl der Kinder wird mit der jeweiligen Kindertagesstätte abgesprochen. Der Schwerpunkt liegt auf der Beschulung der Kinder aus der Kita Vilbeler- Straße, die viermal wöchentlich vormittags stattfindet.

Zwei Stunden davon im PC- Raum der Schule. Dort arbeiten die Kinder mit dem Programm Schlaumäuse.

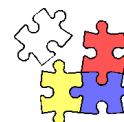
Zwei Stunden pro Woche finden am Nachmittag in der Kita Wingertstraße statt.

Inhaltliche Schwerpunkte

Schwerpunkt im Vorlaufkurs/in den Vorlaufkursen ist die Verbesserung der Fähigkeiten der Kinder in der deutschen Sprache. Neben der Erweiterung des aktiven und passiven Wortschatzes werden grammatikalisch korrekter Formulierungen und einfache Satzstrukturen geübt. Zum Beispiel werden die Präpositionen handelnd richtig angewandt.

Es werden auch mathematische Inhalte trainiert: Links-Rechts-Orientierung, Zählübungen, Zuordnungen u.s.w.

Es werden Teile aus dem mathematischen Vorkurs von Westermann (Denken und Rechnen) behandelt.



Dies geschieht durch unterschiedliche Übungsformen.

Beispiele: Erzählkreis, Konzentrations- und Bewegungsspiele, Arbeit mit Bild- und Wandkarten, Geschichten o. Hörspiele: Zuhören, .. Frage- und Antwortrunden (Kinderquiz), Rituale: Kinder zählen (Jungen und Mädchen), Wochentag nennen, ... Lieder singen und Reime nachsprechen - auswendig lernen, Silbenklatschen, rhythmische Übungen;

Zur Förderung der Feinmotorik (ausmalen, ausschneiden, nachspuren, verbinden, ...), der Konzentration und der Ausdauer bekommen die Kinder Arbeitsblätter, die sie bearbeiten und in einen Schnellhefter abheften.

Außerdem wird auf den Einstieg ins Schulleben auch vorbereitet durch das Schreiben des Namens, das Zählen und Benennen von Buchstaben, durch das Abhören von gleichen Anlauten, durch das Kennenlernen der Gegenstände auf der Anlauttabelle.

b) Deutsch- Förderstunden

Organisatorischer Rahmen

Eine Förderstunde möglichst pro Klasse, gegebenenfalls pro Jahrgang, pro Gruppe 8 bis 10 Schülerinnen/ Schüler

Auswahlkriterien:

Schülerinnen/Schüler

- mit Migrationshintergrund bevorzugt
- werden v. Klassenlehrer (Fachlehrer Deutsch) empfohlen
- sind lernwillig
- sind nicht insgesamt lernschwach
- DAZ-Lehrer entscheidet über die Gruppenzusammensetzung!

DAZ-Stunden im Stundenplan:

→außerhalb des Regelunterrichts, möglichst Randstunden

→eventuell parallel zum Religionsunterricht (Grundschule)

Kontinuität in der Unterrichtsarbeit anstreben

→möglichst kein Stundenausfall zugunsten von Vertretungsunterricht

→Unterricht wird, wenn es einsatztechnisch machbar ist vom Fachlehrer Deutsch erteilt

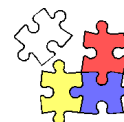
Inhaltliche Schwerpunkte

Unabhängiges, eigenes Unterrichtsprogramm zur Erweiterung der Sprachkompetenz (mündliche und schriftliche Fähigkeiten):

- Wortschatz erweitern,
- Grammatikkenntnisse vertiefen,
- Sprachanlässe schaffen durch Rollenspiele, Alltagssituationen z. B. Einkaufen, Sprachspiele,
- Lesekompetenz erhöhen,
- Rechtschreibfähigkeiten erweitern

oder

- Anlehnung bzw. Ergänzung zu aktuellen Inhalten des jeweiligen Deutschunterrichts
→je nachdem wer den Förderunterricht erteilt



c) Intensivkurse für Seiteneinsteiger

Generell bedürfen Seiteneinsteiger sechs bis acht Jahre des Sprachunterrichtes und weiterführender Unterstützung, um die Zweitsprache auf dem Niveau ihrer Muttersprache zu beherrschen.

In nach Sprachniveau differenzierten Gruppen wird deshalb Intensivunterricht durchgeführt. Ziel dieses Unterrichtes ist eine bestmögliche Integration der SuS in den Regelunterricht. Die Zeitspanne dieses individuell auf die einzelnen Schülerpersönlichkeiten und der Lernbiografie zugeschnittenen Unterrichtes richtet sich dabei nach deren Entwicklung in sprachlichen Fähigkeiten und ebenso dem Stand ihrer Integration in den Schulalltag.

Wir sind bestrebt, diese Kinder und Jugendlichen in den Schlüsselqualifikationen Sprechen, Lesen und Schreiben gezielt zu fördern und zu fordern. Dem zufolge sind unterschiedliche Fördermaßnahmen in unseren Unterrichtsalltag fest integriert. Die Lehrkräfte der NDHS-Intensivkurse begleiten und unterstützen die SuS in der schwierigen Anfangszeit in Deutschland. Sie kooperieren dabei bei Bedarf mit dem Schulsozialarbeiter, haben Kontakt und Gespräche mit Eltern und ggf. mit Dolmetschern, kennen und informieren über außerschulische Unterstützungsangebote und führen regelmäßig Gespräche mit den SuS, auch bezüglich einer eventuell anstehenden Schullaufbahnberatung.

Organisatorischer Rahmen

Die Zielgruppe von Schülerinnen und Schüler „NDHS“ an unserer Schule ist stetig wachsend.

NDHS-Schüler befinden sich sowohl in der Grundschule (Kl. 1 – 4) als auch in der Sekundarstufe I (Klasse 5 – 9). Aktuell sind die Schülerinnen und Schüler in drei Gruppen unterteilt

Anfängergruppe/Fortgeschrittene 1/Fortgeschrittene 2

Die Gruppenzusammensetzung erfolgt auf Grundlage auf Grundlage von Diagnostetests, dem Kennenlernen der Schülerpersönlichkeit, der persönlichen Lernbiografie und dem jeweiligen Vorwissen.

Nach einem Diagnoseverfahren zur Einstufung der Sprachniveaus folgenden dessen Auswertung, die Erstellung von Sprachprofilen/Lernbiografien und eine fortlaufende Feststellung der Entwicklung. Alle SuS der Intensivkurse erhalten einen individuellen Förderplan, der halbjährlich aktualisiert und fortgeschrieben wird.

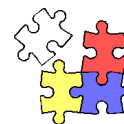
In der Anfangsphase und generell im Grundschulbereich laufen die Intensivkurse oft parallel zum Regelunterricht. Im weiteren Verlauf liegen sie nach Möglichkeit in Rand-/und Freistunden der SuS und (vor allem bei SuS der höheren Klassen) in den Nachmittagsstunden.

Die Intensivkurse finden größtenteils in einem eigens dafür vorgesehen Klassenraum statt, in dem wichtige Sprachfördermaterialien vorhanden sind und so einen entsprechenden Fachunterricht ermöglichen.

Inhaltliche Schwerpunkte

Wortschatzarbeit

- zunächst gezielt schneller Aufbau des Wortschatzes zu den Themen persönliche Daten, Schule und deren Umfeld, Familie
- Flashcards, Memory, Zuordnungen



Lautebene

- Unbekannte Laute hören und sprechen und schreiben
- Hören, Verstehen, Sprechen, Lesen, Schreiben, Grammatik
- Fragen und Antworten,
 - erste „Konversation“ auf einfachstem Niveau
 - Wortzusammensetzungen: Präfixe, Suffixe, Stamm
 - Nomen + Artikel
 - Verben + Personalformen (ich, er/sie/es, wir, ihr, sie), Verbklammern
 - Deklination: Nomen, Adjektive
 - Gebrauch und Zusammenhang zwischen Präpositionen und Kasus
 - Konjugation: regelmäßige/unregelmäßige Verben;
 - Tempora und deren Gebrauch in Sprache und Schrift
 - Inversion
 - Einfache/komplexe Satzkonstruktionen
 - Wortfamilie und Wortfelder
 - Bildung einfacher Sätze (Aufbau von Sprachstrukturen)
 - Aufsatztraining

Ziel der NDHS-Intensivkurse ist immer auch das Einbeziehen aktueller Themen, Materialien und Arbeitsmittel aus dem Regelunterricht.

Auch das Kennenlernen der neuen Heimat „Deutschland“, mit seinen geografischen, politischen und geschichtlichen Gegebenheiten, ist Inhalt des Unterrichts.

Einige SuS erhalten eine zusätzliche Förderung im Fach Englisch.

Unsere Schule arbeitet dabei schwerpunktmäßig mit dem Lehrwerk „Magnet“ (A1-B1) des Ernst Klett Verlages. Ergänzend eingesetzt werden außerdem Audio CDs, Kartenmaterial, Tafelbilder, Spiele, Lektüre für die unterschiedlichen Sprachniveaus, (Internet-)Recherchen, online-Übungen, Lernsoftware, generell der Einsatz des PCs und die Nutzung von Bibliotheken.

Eine regelmäßige Sichtung und die schrittweise Anschaffung von altersgemäßen Arbeitsmaterialien ermöglichen einen angemessenen Unterricht.

Einzelarbeitsphasen wechseln sich ab mit der Arbeit in Gruppen und Kleingruppen (z.B. szenisches Spiel oder Kurzvorträge), immer orientiert an der Lerngruppe und den jeweiligen Unterrichtsthemen.

Stand März 2015

D Förderkonzept für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen, Rechtschreiben sowie beim Rechnen

gemäß Verordnung zur Gestaltung d. Schulverhältnisses v. 19. Aug. 2011

Die kontinuierlichen Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler bilden die Grundlage für jede Förderung.

Lesen

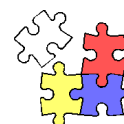
Förderdiagnostik/ Fördermaßnamen

- Individuelle Lesekontrollen
- Stolperwörter 1 (Metze) – Ende Kl.1/Anfang Klasse 2
- Lernstandserhebungen in Deutsch – Ende Klasse 3, Klasse 6 und 8

Übungsmaterial:

Differenzierte Lesetexte

Lesemalblätter



Gedichte oder Liedtexte- (*hoher Aufforderungscharakter/ Motivation gerade für schwächere Leserinnen und Leser*)

Fibeltexte

Silbenlesen

Klassenbibliothek „Gänsefüßchen“

Lese-Sprachbuch „Papiertiger“

Sachtexte, Sachbücher

Lektüren und Bilderbücher für die Klassen 1 – 6

Leseordner Finken

a) Leseschritte

b) Texte verstehen

Nichtlineares Lesetraining/ Logicals

Lernwerkstatt 8 (PC)

Antolin (PC)

Fördermaterialien Cornelsen (Klasse 5 bis 10)

Themenlesehefte von Cornelsen

Textverständnis trainieren Verlag an der Ruhr

Texte Lesen, Texte verstehen, Westermann (Klasse 5 bis 10)

Unterrichtsprinzipien zur Leseförderung

Kinder- und Jugendliteratur ist Grundlage von Lese- und Schreibanlässen im Rahmen von Projekten, an deren Ende oft ein selbstverfasstes Buch steht. Vor allem in den Klasse 1 und 2, aber auch in 3 und 4 und in den Sekundarstufenklassen werden den Schülerinnen und Schülern differenzierte Lesetexte (unterschiedliche Schwierigkeitsgrade) angeboten. Der Lehrer/die Lehrerin liest im Unterricht regelmäßig vor. Die Klassenlektüre- bestimmte Ganzschriften- sollten in der Klasse zusammen gelesen werden. Lautes Vorlesen (in der Schule, zu Hause) wird angewandt und empfohlen.

Lesestrategien trainieren:

- Überschriften finden
- markieren
- Schlüsselwörter finden
- Fragen an den Text stellen

Leseeübungen dienen dazu:

den Sinn des Gelesenen zu erfassen, (Fragen beantworten, Arbeitsaufträge verstehen,)

das Lesetempo zu steigern und

Lust am Lesen zu entwickeln. (Lesemotivation fördern durch eigene Texte.)

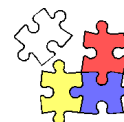
Lesewettbewerb

Die Veranstaltung erfolgt einmal pro Schuljahr für alle Grundschulklassen. Die Teilnahme ist freiwillig. Als Preise werden wiederum Büchergutscheine in Kooperation mit der ortsansässigen Buchhandlung vergeben.

In den Klassen 5 und 6 findet auch jährlich ein Lesewettbewerb statt.

Lesehelfer

(Seniorinnen/Senioren) Jede Grundschulklasse hat ihren persönlichen Lesehelfer, (einige haben sogar zwei Lesehelfer) der während des Schulvormittags regelmäßig einmal pro Woche kommt und sich von den Kindern vorlesen lässt.



„Unterschrift“ des Zuhörers: Einbindung der außerschulischen Betreuer bei der Leseförderung. (Eltern, Erzieher, ..)

Bücherei

Besuche in der Dörnigheimer Bücherei gehören zum Pflichtprogramm. Die Bücherei lädt die unterschiedlichen Jahrgänge zu Veranstaltungen unter einem besonderen Themenschwerpunkt ein. Die Stadtteilbücherei stellt außerdem auf Wunsch Kisten mit Büchern zu allen im Unterricht behandelten Sachthemen zusammen, die für die Dauer des jeweiligen Projektes ausgeliehen werden können.

Ziel: Hinweise zur Buchausleihe geben; Anreize für individuelle Besuche dort schaffen;

Schulbücherei

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten im Rahmen einer AG mit der Kollegin H. Bauer mittwochs in der 6. Std. in der Bücherei. Die Ausleihe für die Schülerinnen und Schüler ist mittwochs in der 1. großen Pause

Deutsch-Förderstunden (DAZ-Förderung)

Grundsatz: Sprachförderung = Leseförderung; Leseförderung= Sprachförderung
Kinder mit Migrationshintergrund bekommen Förderunterricht (Maximal 2 Stunden pro Woche), der vertiefend zum einen die Inhalte im Deutschunterricht aufgreift, zum anderen an eigenen Inhalten/ mit eigenen Texten arbeitet.

Rechtschreiben

Förderdiagnostik/Fördermaßnahmen

- die Deutschen Rechtschreibtests (DRT 1-4/ Durchführung: B. Parczyk)
- das Würzburger orthografische Training (WorT)
- die Hamburger Schreibprobe
- der Orthografikus des Finken Verlags

Sowohl WorT als auch der Orthografikus beinhalten gleichzeitig auch ein umfassendes Förderprogramm, dass systematisch nach den häufigsten Rechtschreibschwierigkeiten aufgebaut ist und individuell auf die Bedürfnisse einzelner Schülerinnen und Schüler angepasst zur Verbesserung der Rechtschreibleistung eingesetzt werden kann.

- Rechtschreibwerkstatt Diagnose und Förderung (N. Sommer-Stumpenhorst)

Weiteres Übungsmaterial

Wörterbücher

Marburger Rechtschreibtraining

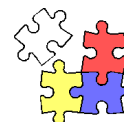
Lernwortlisten

Rechtschreibkarteien

GUT- Rechtschreibprogramm (PC)

Lernwerkstatt 8 und Sekl

(Es besteht die Möglichkeit, Lernwörter gezielt mit der Lernwerkstatt 8 und Sekl der Medienwerkstatt Mühlacker am Computer zu trainieren. Dabei können sowohl voreingestellte Lernwörterlisten verwendet werden als auch eigene Listen eingegeben werden. Jede Schülerin beziehungsweise jeder Schüler hat ein eigenes Benutzerkonto und kann entsprechend an individuellen Problemen arbeiten.)



Unterrichtsprinzipien zur Rechtschreibförderung

Angelehnt an Jürgen Reichen und Barbara von Ende wird „Lesen durch Schreiben“ unterrichtet. Grundlage dieses Konzeptes ist das alphabethische Prinzip (lautgetreues Schreiben). Ausgehend von diesem Prinzip lassen sich alle zu schreibenden Wörter einteilen in

- Hörwörter (alle lautgetreuen Wörter)
- (Nach-)Denkwörter (Wörter, deren Schreibweise ich mir durch Nachdenken erarbeiten kann. Ich suche verwandte Wörter oder eine Regel.)
- Merkwörter (Wörter mit Besonderheiten, die man sich merken muss.)

Rechtschreibung wird an Hand dieser Unterteilung immer wieder thematisiert. Im Mittelpunkt des Rechtschreibunterrichts stehen dabei vor allem die Regeln und Strategien zum richtigen Schreiben von Denkwörtern.

Übungen zur Verbesserung des Schriftbildes und der Schreibhaltung werden in den Unterricht integriert. Die Grundschrift als Schreibschrift wird inzwischen in vielen Klassen praktiziert. Das Vermitteln von Abschreibstrategien fließt im Unterricht mit ein.

Deutsch-Förderstunden (speziell für Lese-Rechtschreibschwache) gibt es nicht in den Klassen 1 bis 4.

Teilweise besuchen die Kinder den oben genannten D-Förderunterricht (DAZ), wenn es die Kapazitäten erlauben.

In den Jahrgängen 5 und 6 wird klassenübergreifend eine Förderstunde für lese-rechtschreibschwache Schülerinnen und Schüler angeboten.

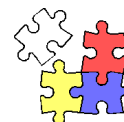
Rechnen (Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 4)

Förderdiagnostik/Fördermaßnahmen

- HRT-Rechentest (Durchführung : B. Parczyk)
- Ergebnisse sind die Grundlage für eine Förderempfehlung
- BIRTE 2 (Durchführung ab 2013 geplant)
 - Anzeichen für Rechenschwierigkeiten:
Vertauschen von Zehnern und Einern
Zählendes Rechnen verfestigt sich
Zahlenzerlegungen werden nicht sicher gekonnt
Größenvorstellung ist nicht gesichert
Stellenwertsystem wurde nicht begriffen

Übungsmaterial

- Anschauungsmaterial (Steckwürfel, Rechenrahmen, ...)
- Denken und Rechnen – Förder- und Förderhefte
- Denken und Rechnen – Rechenkartei + Geometriekartei
- Arbeitsheft mit CD (Empfehlung zum Üben für zu Hause)
- Logico-Material (Finken)
- LÜK-Hefte
- Mathe-Ordner (Finken)
 - a) Mathe-Mobil
 - b) Rechenschritte
- Lernwerkstatt 8 (PC)



Unterrichtsprinzipien zur Förderung des Rechnens

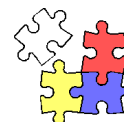
Im Mathematikunterricht wird die Zählkompetenz gefördert. Die Kinder sollen vorwärts und rückwärts sicher zählen/weiterzählen können. Die Zerlegung der Zahlen bis 10 wird nachhaltig gesichert. Durch Anschauungshilfen wird Verständnis für die Mengenvorstellung entwickelt. Das Verständnis für den Zahlenraum wird aufgebaut und gesichert. Es finden regelmäßige Überprüfungen statt, ob der Zahlenraum gesichert ist. Das Entwickeln von Rechenstrategien (schrittweises Rechnen) ist Schwerpunkt im Mathematikunterricht. Die Verminderung des zählenden Rechnens wird damit gefördert. Durch den Aufbau von Kopfrechenstrategien wird der Prozess der Verinnerlichung unterstützt. Anschauungshilfen und Rechenmaterial werden gezielt eingesetzt. *„Handlungsorientierter Mathematikunterricht ist ein Unterricht, der zu vorgestellten Handlungen im Kopf führt.“ (W. Schipper)* Ziel ist ein mentales Vorstellungsbild. Das selbstständige Lernen und die Förderung der Selbstkontrolle sind auch Schwerpunkte des Regelunterrichts. Die Förderung des kooperativen Lernens steht zudem im Focus. Mitschüler als Helfer/Experten sind Unterrichtsprinzip. Der Einsatz von Rechenspielen bietet sich zur Festigung von Gelerntem an und fördert die Kooperation der Kinder untereinander. Differenzierte Unterrichtsangebote lassen den Kindern Wahlmöglichkeiten: Förderung der starken und der schwachen Schülerinnen und Schüler

Förderstunden in Mathematik werden, wenn möglich im Jahrgang 1 für jede Klasse eine Schulstunde angeboten. Ab Jahrgang 2 wird meist klassenübergreifend pro Jahrgang eine Stunde angeboten. Gegebenenfalls nimmt ein Kind an dem Förderunterricht der niedrigeren Klassenstufe teil. Förderangebot für die Ferien: Zusätzliche Arbeitsblätter mit geringerem Anspruch

Die individuellen Förderpläne beinhalten Hinweise zur schulischen Förderung (Förderstunden bzw. binnendifferenzierte Förderung) und gegebenenfalls zur außerschulischen Förderung.

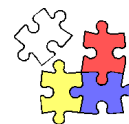
E Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Förderzentrum (BFZ)

Einzelheiten sind in der Kooperationsvereinbarung nachzulesen

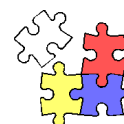


Berufsvorbereitungskonzept für den Realschulzweig

<u>Jg.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards</u>	<u>Fach</u>	<u>Lehrkraft</u>	<u>Erläuterung</u>
ab 5	Girl's Day / Boy's Day (bis Klasse 10)	7.2.1 Frühe Unterstützung zur Förderung der Ausbildungsreife	KLU	Klassenlehrer	Berufsorientierung auf freiwilliger Basis für Mädchen und Jungen
6	Arbeitslehre Arbeitslehre am PC Methoden-Lernen	Unterricht in Trimestern	AL	Fachlehrer	Handlungsorientierter Unterricht Kompetenzorientierung Soziales Lernen
7	Einführung des Berufswahlpasses	7.2.2 Berufswahlpass zur Erfassung und Dokumentation von Kompetenzen	KLU	Klassenlehrer	Steckbrief Stärken-Schwächen-Profil
	Arbeitslehre am PC		AL	Fachlehrer	
	Wahlpflichtunterricht		WPU	Fachlehrer	Werkraum PC-Raum
8	Unterricht in Arbeitslehre		AL	Fachlehrer	
	Arbeitslehre am PC			Fachlehrer	
	Fortführung des Berufswahlpasses	7.2.2 Berufswahlpass zur Erfassung und Dokumentation von Kompetenzen	AL		
	Bewerbungstraining	9.3.3 Durchführung von Bewerbungstraining	AL	Bewerbungstrainer der Krankenkassen, Banken u.ä..	
	Erstellen einer Bewerbungsmappe		D	Fachlehrer	
<u>Jg.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards</u>	<u>Fach</u>	<u>Lehrkraft</u>	<u>Erläuterung</u>
	Arbeiten mit "Planet-Beruf"		AL		



	Besuch der Praktikumsbörse		AL		Schüler der 8R besuchen Praktikumsbörse der Klassen 9R
	Besuch von Ausbildungsmessen, Maintaler Lehrstellenbörse, Hanauer Berufsmesse	7.2.4 Regionale Berufsorientierungsveranstaltungen	AL	Klassenlehrer	
	Betriebserkundung		AL	Fachlehrer Klassenlehrer	
	Wahlpflichtunterricht				Werkraum, PC-Raum
9	Unterricht in Arbeitslehre		AL	Fachlehrer AL	
	Arbeitslehre am PC		AL	Fachlehrer	
	Fortführung des Berufswahlpasses	7.2.2 Berufswahlpass zur Erfassung und Dokumentation von Kompetenzen	AL KLU	Fachlehrer AL Klassenlehrer	
	Betriebspraktikum (3 Wochen) Anfertigung eines Praktikumsberichtes	7.3.2 Betriebspraktika			Vorbereitung, Durchführung AL-FL Betreuung durch KL
Jg.	Maßnahme	Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards	Fach	Lehrkraft	Erläuterung
	Klassenveranstaltung mit einem Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit	7.3.3 Durchführung von Bewerbungstrainings	AL	Mitarbeiter der Arbeitsagentur	BIZ der Agentur für Arbeit Hanau
	Informationsabend weiterführender Schulen für Schüler und		KLU	Klassenlehrer Schulleitung Vertreter der Hanauer Berufsschulen	



	Eltern			Fachlehrer AL	
	Individuelle Schullaufbahnberatung	7.2.3 Individuelle Förderung der Ausbildungsreife		Schulleitung Klassenlehrer	Nach Absprache
	Individuelle Berufsberatung	8.2.1 Abstimmung der Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen		Mitarbeiter der Arbeitsagentur	Sprechstunde monatlich in der WvSS
	Wahlpflichtunterricht		WPU	Fachlehrer	Werkraum PC-Raum
10	Informationsveranstaltung "Eltern beraten Schüler"	7.3.4 Beteiligung der Erziehungsberechtigten am Berufsorientierungsprozess		Klassenlehrer Schulleitung Eltern	Begleitende Hilfen bei der Berufsorientierung
	Informationsabend weiterführender Schulen für Schüler und Eltern			Klassenlehrer Schulleitung Vertreter der Hanauer Berufsschulen Fachlehrer AL	
	Individuelle Schullaufbahnberatung	7.2.3 Individuelle Förderung der Ausbildungsreife		Schulleitung Klassenlehrer	Nach Absprache
	Wahlpflichtunterricht				Werkraum, PC-Raum
Jg.	<u>Maßnahme</u>	<u>Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards</u>	<u>Fach</u>	<u>Lehrkraft</u>	<u>Erläuterung</u>
	Schnuppertage und Tage der offenen Tür an weiterführenden Schulen			Klassenlehrer Schulleitung Vertreter der Hanauer Berufsschulen	

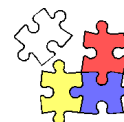


Berufsvorbereitungskonzept für den Hauptschulzweig

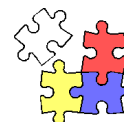
<u>Jg.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards</u>	<u>Fach</u>	<u>Lehrkraft</u>	<u>Erläuterung</u>
ab 5	Girl's Day / Boy's Day (bis Klasse 10)	7.2.1 Frühe Unterstützung zur Förderung der Ausbildungsreife	KLU	Klassenlehrer	Berufsorientierung auf freiwilliger Basis für Mädchen und Jungen
6	Arbeitslehre Arbeitslehre am PC Methoden-Lernen	Unterricht in Trimestern	AL	Fachlehrer	Handlungsorientierter Unterricht Kompetenzorientierung Soziales Lernen
7	Einführung des Berufswahlpass es	7.2.2 Berufswahlpass zur Erfassung und Dokumentation von Kompetenzen	KLU	Klassenlehrer	Steckbrief Stärken-Schwächen-Profil
	Arbeitslehre am PC		AL	Fachlehrer	
	Betrieblicher Schnuppertag		AL	Fachlehrer	Tagespraktikum
	Wahlpflichtunterricht		WPU	Fachlehrer	Werkraum PC-Raum
8	Unterricht in Arbeitslehre		AL	Fachlehrer	
<u>Jg.</u>	<u>Maßnahme</u>	<u>Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards</u>	<u>Fach</u>	<u>Lehrkraft</u>	<u>Erläuterung</u>
	Arbeitslehre am PC		AL	Fachlehrer	
	Fortführung des Berufswahlpass es	7.2.2 Berufswahlpass zur Erfassung und Dokumentation von Kompetenzen	AL		
	Bewerbungstraining	9.3.3 Durchführung von Bewerbungstraining	AL	Bewerbungstrainer der Krankenkassen, Banken u.ä..	
	Besuch im BIZ		AL	Fachlehrer	
	Erstellen einer Bewerbungsmappe		D	Fachlehrer	



	Arbeiten mit "Planet-Beruf"		AL		
	Möglichkeit der Inanspruchnahme einer individuellen Berufsbegleitung durch Berufseinstiegsbegleiter	7.2.3 Individuelle Förderung der Berufswahlreife		Berufseinstiegsbegleiter Klassenlehrer	
	Besuch von Ausbildungsmessen Maintaler Lehrstellenbörse Hanauer Berufsmesse	7.2.4 Regionale Berufsorientierungsveranstaltungen	AL	Klassenlehrer	
	Betriebserkundung		AL	Fachlehrer Klassenlehrer	
Jg.	<u>Maßnahme</u>	<u>Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards</u>	<u>Fach</u>	<u>Lehrkraft</u>	<u>Erläuterung</u>
	Betriebspraktikum (2 Wochen) Anfertigung eines Praktikumsberichtes bzw. Präsentation des Praktikums	7.3.2 Betriebspraktika			Vorbereitung Durchführung AL-FL Betreuung durch KL
	Wahlpflichtunterricht				Werkraum, PC-Raum
	Informationsabend weiterführender Schulen für Schüler und Eltern		KLU	Klassenlehrer Schulleitung Vertreter der Hanauer Berufsschulen Fachlehrer AL	Begleitende Hilfen bei der Berufsorientierung
	Individuelle Schullaufbahnberatung	7.2.3 Individuelle Förderung der Ausbildungsreife		Schulleitung Klassenlehrer	Nach Absprache
	Individuelle Berufsberatung	8.2.1 Abstimmung der Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen		Mitarbeiter der Arbeitsagentur	Sprechstunden monatlich in der WvSS



9	Betrieblicher Praxistag		AL	Fachlehrer AL	Tagespraktikum im 2. HJ
	Fortführung des Berufswahlpasses	7.2.2 Berufswahlpass zur Erfassung und Dokumentation von Kompetenzen	AL KLU	Fachlehrer AL Klassenlehrer	
	Betriebspraktikum (1 Woche) Anfertigung eines Praktikumsberichtes /Präs. des Praktikums	7.3.2 Betriebspraktika			Vorbereitung Durchführung AL-FL Betreuung durch KL
Jg.	Maßnahme	Haupt,-Ergänzende und Optionale-Qualitätsstandards	Fach	Lehrkraft	Erläuterung
	Betriebs-erkundung		AL	Fachlehrer Klassenlehrer	
	Möglichkeit der Inanspruchnahme einer individuellen Berufsbegleitung durch Berufseinstiegsbegleiter	7.2.3 Individuelle Förderung der Berufswahlreife		Berufseinstiegsbegleiter Klassenlehrer	
	Klassenveranstaltung mit einem Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit	7.3.3 Durchführung von Bewerbungstrainings	AL	Mitarbeiter der Arbeitsagentur	BIZ der Agentur für Arbeit Hanau
	Informationsabend weiterführender Schulen für Schüler und Eltern		KLU	Klassenlehrer Schulleitung Vertreter der Hanauer Berufsschulen Fachlehrer AL	
	Individuelle Schullaufbahnberatung	7.2.3 Individuelle Förderung der Ausbildungsreife		Schulleitung Klassenlehrer	Nach Absprache
	Individuelle Berufsberatung	8.2.1 Abstimmung der Akquise von Ausbildungs- und Praktikumsplätzen		Mitarbeiter der Arbeitsagentur	Sprechstunde monatlich in der WvSS



„Soziales Lernen“ an der Werner-von-Siemens-Schule, Maintal

Gesellschaftliche Probleme, Jugendprobleme und oft teilweise überforderte Familien stellen die Schule vor neue Herausforderungen: Schule muss zusätzlich zu ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag zur Sicherstellung einer hinreichenden psychosozialen Stabilisierung der Kinder und Jugendlichen beitragen.

Durch Lernen mit „Kopf, Herz und Hand“ können Schülerinnen und Schüler ihre kognitiven, emotionalen und kreativen Kompetenzen entdecken und entfalten, damit sie sich zu selbstbestimmten Persönlichkeiten entwickeln können. Gleichzeitig sind soziale und kommunikative Kompetenzen Grundvoraussetzung für eine gelungene Integration der Einzelpersönlichkeit in Gruppenprozesse.

Soziales Lernen soll die Entwicklung der dafür notwendigen persönlichen und interpersönlichen Fähigkeiten fördern und unterstützen.

Klassen 5-6

Förderung von Persönlichkeit, sozialer Kompetenz und Gesundheit

Durchführung: je eine zusätzliche Wochenstunde „Verantwortung übernehmen“ mit unterschiedlichen Schwerpunkten, möglichst in der Verantwortung der Klassenlehrkraft; darüber hinaus Projektstage (Themen siehe *) in Zusammenarbeit mit Schulsozialarbeiter und Externen

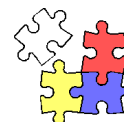
Schwerpunkte	Vorschläge zur Durchführung (Auswahl)
<ul style="list-style-type: none"> - Ich-Du-Miteinander - Gefühle entdecken und mit Gefühlen umgehen - Ich entscheide für mich selbst - Ich traue mich - Ich weiß, was ich will - Freundschaft und die Beziehung zu meinen Freunden - Meine Familie und ich - Umgang mit Verschiedenheit - Respektvolles Miteinander - Konflikte konstruktiv bearbeiten 	<p>Gemeinsames Frühstück, Themenfilme, Projektstage, eigene Filmproduktion, Radtouren</p> <p>Entspannungsübungen, Fantasiereisen</p> <p>Besuch des Hochseilgartens, Indoorklettern, Monkeyclimbing</p> <p>Klassenrat Mediation</p>

Prävention

Schwerpunkte	Externe Kooperationspartner
<ul style="list-style-type: none"> - Definition von „Gewalt“ - Gewalt in der Schule - Mobbing - Cybermobbing 	<p>z.B. Jugendsachbearbeiter der Polizei, pro familia, „Lawine“</p>

Materialempfehlungen → siehe auch Materialkiste

Lions Quest Life-Skill Programm „Erwachsen werden“
Sammelordner „Soziale Kompetenzen“



FIT FOR LIFE – Module und Arbeitsblätter zum Training sozialer Kompetenz für Jugendliche
Sammelordner „Soziale Kompetenzen“

***Themen Projektstage**

Jg. 1: Projekt „Ich“

Einstieg ins Leben als Schülerin/Schüler, Ankommen im Schulalltag; Wertschätzung und Stärkung der Persönlichkeit; Identifikation als Teil einer neuen Gemeinschaft

Jg. 3: Projekt „Das kleine Ich bin ich“

Stärkung der Persönlichkeit; Prävention von Gewaltanwendung, hemmungslosem Konsum oder Suchtmittelgebrauch durch angemessenes Selbstbewusstsein und Risikokompetenz

Jg. 5: Projekt „Aus einer Klasse wird ein Team“

Bewusstmachung unterschiedlicher Rollen in der Gruppe; Sensibilisierung für Regelverstöße; Betonung der Notwendigkeit von Teamwork

Jg. 5: Projekt „Was ist Gewalt?“

Bewusstmachung der Erscheinungsformen von physischer und psychischer Gewalt und deren Wirkungsweise; Information über strafrechtliche Konsequenzen; Prävention durch Übungen zur Stärkung und Behauptung der Persönlichkeit; Entwicklung gewaltfreier Strategien.

Jg. 5: Projekt „People’s Theatre“

Jg. 6: Projekt „Klassenrat“

Leitung und Ausführung unterschiedlicher Ämter; Unterstützung von Kooperation; Respekt vor anderen Meinungen und deren Akzeptanz; Klärung von Konflikten durch gemeinsame Lösungen

Jg. 6: Projekt „Willkommen im Grü-Bi-Da – Land“

Bedeutung angemessener Umgangsformen untereinander und deren präventive oder deeskalierende Wirkung

Jg. 6: Projekt „Respect“

Entdecken von Gemeinsamkeiten; Respekt vor Andersartigkeit

Jg. 6: Projekt „Mobbing“

Untersuchung von Funktionsweisen, Erscheinungsformen und Gründen von Mobbing
Darstellung alternativer Verhaltensweisen des Einzelnen und der Gruppe

Jg. 6 und 7: Projekt „Cyber-Mobbing“

Sensibilisierung für das Problem; Anleitung zum sicheren Einsatz des Internets; Strategien zum Umgang mit Verleumdungskampagnen; vorbeugender Schutz

Jg. 6 und 7: Projekt „Schüler/in der Woche“

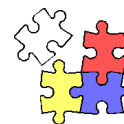
Entwicklung von Kriterien für positives Sozialverhalten; Beobachtung von Verhalten; regelmäßige Reflektion von Verhaltensweisen durch die Klasse.

Jg. 9: Projekt „Suchtprävention“

Vermittlung von Faktenwissen über „Drogen“ (im weiteren Sinne); Reflektion eigenen Verhaltens; Erleichterung von Kontaktaufnahme zu Beratung durch Zusammenarbeit mit Beratungsstelle

Klassenfahrten/Ausflüge

In der Grundschule werden nahezu regelmäßig im 3. und 4. Jahrgang mehrtägige Klassenfahrten unternommen. In der Sekundarstufe finden regelmäßig mehrtägige Klassenfahrten statt. Ausflüge finden klassenweise in jeder Jahrgangsstufe regelmäßig statt (z. B. Märchenfestspiele, Wandertage etc.).



Feste und Feiern/gemeinsame Aktionen/Projekte

Schulfeste finden alle vier Jahre statt. Findet dies nicht statt, wird eine Projektwoche durchgeführt (siehe oben „Organisation/Inhalte“). Die SV organisiert regelmäßig einen Weihnachtsmarkt. Es finden in allen Klassenstufen verschiedene Feste und Aktionen statt wie z. B. Grillfeste, Lesenächte, Bastelnachmittage, Spielnachmittage, Zelten etc..

Die gemeinsamen Abschlussfeiern für Haupt- und Realschüler werden von Schülerinnen und Schülern, Lehrern und Eltern vorbereitet und gestaltet.

Bei gemeinsamen Aktionen sollen die Schülerinnen und Schüler ihre Schulumwelt mitgestalten und die Verantwortung dafür übernehmen: Gestaltungswochen, Müllsammelaktionen, Pflanzaktion/Zaunbegrünung etc. bzw. ihre soziale Kompetenz durch beispielsweise Iron-Kids erweitern.

Gemeinsames Frühstück

Ein gemeinsames Frühstück findet in der Grundschule regelmäßig statt. In der Sekundarstufe wird in regelmäßigen Abständen ein gemeinsames Frühstück durchgeführt.

Unterstützung durch außerschulische Institutionen

Seit Juli 2009 bietet der schulische Kooperationspartner SC Budokan Betreuungsmodule für die Grundschul Kinder an; seit August 2010 ist er auch Trägerverein der pädagogischen Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung und Prüfungsvorbereitung für Schülerinnen und Schüler bis zur zehnten Klasse.

Seit Februar 2009 unterstützt ein Schulsozialarbeiter die pädagogische Arbeit der Lehrkräfte.

Die Siemensschule gehört zu den vier Schulen des Main-Kinzig-Kreises bzw. zu den 68 Schulen in Hessen, die 2009 für das besondere Projekt Berufseinstiegsbegleitung ausgewählt wurden. Zwei Berufseinstiegsbegleiter tragen dazu bei, einen erfolgreichen Übergang in die Ausbildung zu verbessern.

Außerschulische Institutionen wie das Jugendamt oder „Die Welle“ werden oft zur Unterstützung und Beratung in Anspruch genommen. Hierzu zählt auch die Mitarbeit der Jugendsachbearbeiter bei der Polizei. In Zusammenarbeit mit dem Jugendbildungswerk des Main-Kinzig-Kreises und der Stadt Maintal werden verschiedene Projekte zur Berufsvorbereitung und zur Förderung sozialer Kompetenz durchgeführt. Klassen der Grundschule nehmen am Projekt „Das kleine Ich bin ich“ teil. Lesehelferinnen und -helfer (u.a. aus dem Senioren-Office Maintal) helfen beim Lesen lernen in der Grundschule.

Unterrichtsinhalte

In den Fächern Politik und Wirtschaft oder Sachunterricht wird viel Wert auf Aspekte des sozialen Lernens gelegt. Es werden Themeneinheiten zum sozialen Lernen durchgeführt. Bei der Wahl der Unterrichtsmethoden werden soziale Lernformen vorgezogen. Die Lehrerschaft nimmt an Fortbildungen teil, wie z. B. „Soziales Lernen/Konflikte selbst lösen“ oder „Mediation“.



Medienkonzept an der Werner-von-Siemens-Schule

Einleitung

Die „Neuen Medien“ haben in der heutigen Zeit in fast alle Bereiche des täglichen Lebens Einzug gefunden. Schülerinnen und Schüler kann man allerorten beim begeisterten und selbstbewussten Umgang mit PC, Smartphone oder MP3-Player und den zugehörigen Programmen bzw. „Apps“ beobachten.

Für den täglichen Unterricht stellt sich die Frage, wie die Möglichkeiten der Neuen Medien und die Begeisterung der Schülerinnen und Schüler hierfür sinnvoll genutzt werden können. Schülerinnen und Schüler sollen einen verantwortungsbewussten Umgang mit den „Neuen Medien“ erlernen.

Ausstattung

Derzeitiger Zustand

Die Schule verfügt über zwei **Computerräume**, die je mit 22 und 20 Schülerarbeitsplätzen ausgerüstet sind. In beiden Computerräumen sind Beamer für Präsentationen vorhanden. Die Computer beider Räume sind mit dem pädagogischen Netzwerk verbunden, welches mit dem Lanis-System arbeitet.

Der **Medienraum** dient zur Präsentation elektronischer Medien. Er ist mit einem PC, einem DVD-Spieler, einer Tonanlage und einem Beamer ausgestattet. Der PC ist nicht mit dem pädagogischen Netzwerk verbunden.

Ein fahrbares interaktives **Whiteboard** ist vorhanden und wird zurzeit zu Testzwecken in einer Grundschulklasse eingesetzt; fest installiert in Klassen- bzw. Fachräumen sind sechs interaktive Whiteboards.

Die Schule besitzt ein **digitales Aufnahmegerät**, mit dem Audioaufnahmen gemacht werden können und mit dem Programm Audacity bearbeitet werden können.

14 Klassenräume sind mit **Beamer** ausgestattet.

Änderungen in naher Zukunft

Nach Beendigung der Sanierung des Schulgebäudes werden alle Klassenräume einen Netzwerkanschluss haben. Hierdurch besteht dann die Möglichkeit, mit Hilfe mobiler Medieneinheiten multimediale Lerninhalte bei Bedarf im Klassenraum zu präsentieren.

Einsatz neuer Medien im Unterricht

Grundschule

In der Grundschule findet im 4. Schuljahr eine im Stundenplan integrierte PC-Stunde pro Woche statt, in der die Kinder erste Erfahrungen mit dem PC sammeln können.

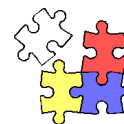
Auch in den Klassen 1 bis 3 haben die Lehrkräfte die Möglichkeit die Computerräume zu nutzen. Hier wird oft mit der Lernwerkstatt gearbeitet.

Seit vielen Jahren findet eine intensive Zusammenarbeit im Rahmen der medienpädagogischen Erziehung in Verbindung mit Sprachförderung im Sinne des Vorlaufkurses mit der Kita Vilbeler Straße aus Dörnigheim statt.

Sekundarstufe I

a) Informations- und kommunikationstechnische Grundbildung

Die informations- und kommunikationstechnische Grundbildung erfolgt im Rahmen des Arbeitslehreunterrichts von der 5. bis zur 9. Klasse. Im Schuljahr wird eine Arbeitslehrestunde im Computerraum unterrichtet. Diese Stunde wird im Stundenplan unter der Bezeichnung AL-PC aufgeführt.



b) Fachunterricht

Mit unterschiedlichen Schwerpunkten wird der Computerraum auch in Mathematik, Physik, Englisch, Deutsch und Erdkunde genutzt.

In den Fächern Chemie, Physik, Biologie und NaWi liegen die Unterrichtswerke in digitaler Form vor und werden in Form von digitalen Unterrichtsassistenten verwendet.

c) Wahlpflichtunterricht

Im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts gibt es – abhängig von Interessenlage der Schülerinnen und Schüler und Lehrerversorgung – Angebote, die ausschließlich im Computerraum stattfinden.

Pädagogische Mittagsbetreuung

(siehe die jeweils für das Schuljahr geltenden aktuellen Angebote)

Einsatz des Medienraums im Unterricht

Der Medienraum wird rege zum Vorführen von Filmen sowie von Präsentationen genutzt.

Einsatz mobiler Medieneinheiten im Unterricht

Zurzeit sind ein Notebook und ein transportabler Beamer vorhanden. Da beides im Unterricht vor dem Einsatz aufgebaut und verkabelt werden muss, ist diese Variante für den alltäglichen Unterrichtseinsatz nur in Ausnahmefällen geeignet.

Planungen für die Zukunft

Computer

Mit weiteren Schulungen des Kollegiums sollen die Kompetenzen im Umgang mit dem Medium Computer weiter ausgebaut werden. Die Fachkonferenzen beraten die Einsatzmöglichkeiten des Computers im Fachunterricht und treffen verbindliche Absprachen.

Medienraum

Der Medienraum wird zum Vorführen von Filmen und Präsentationen genutzt.

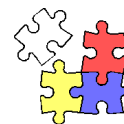
Mobile Medieneinheiten

Um den Einsatz moderner Medien in Unterrichtsräumen ohne interaktive Whiteboards bzw. Beamer zu gewährleisten, sollen „mobile Medieneinheiten“ eingesetzt werden. (Wagen mit fest verkabeltem Notebook und Beamer).

Ausblick

Die begonnene Sanierung des Schulgebäudes bringt eine Modernisierung der Infrastruktur mit sich. Zukünftig werden alle Klassenräume über einen Netzwerkanschluss verfügen. Die Nutzung interaktiver Whiteboards und Beamer ermöglicht dann eine Unterrichtsplanung sowie Unterrichtsdurchführung unter Einbeziehung dieser Medien.

Ein wichtiger Aspekt ist auch die Aus- und Fortbildung für den Einsatz dieser Medien im Unterricht. Die allgemeine Aus- und Fortbildung wird nach entsprechender Bedarfserhebung durch die schulischen IT-Beauftragten initiiert. Fachspezifischer Bedarf muss in den jeweiligen Fachkonferenzen geklärt und umgesetzt werden.



Baustein „Sport, Bewegung und Wahrnehmung“

Die Werner-von-Siemens-Schule verankert das Thema Bewegung und Wahrnehmung im täglichen Unterricht. Beispiele hierfür sind Laufdiktate, Sinnesparcours, Entspannungsübungen, Partnermassagen, Bewegungslieder, Kinästhetische Übungen oder der Einbezug aller Sinne beim Buchstabenlernen und Zahlenrechnen.

Um dies angemessen und sinnvoll umsetzen zu können, arbeiten viele Kollegen fächerübergreifend, wie zum Beispiel in den Fächern Mathe und Bewegung (z.B. die unterschiedlichsten Formen von Eckenrechnen, Mathematikspiele), Sachunterricht mit allen Sinnen und Bewegung (Naturspaziergang, Erkundungen, Unterrichtsgänge), Deutsch und Bewegung (Lautgesten, Laufdiktat, freie Arbeits- und Übungsformen z. B. Stationenlauf).

Das Mobiliar unserer Schule ist so ausgerichtet, dass eine größtmögliche Bewegungsfreiheit gewährleistet ist (flexible Schwingstühle, altersgerechtes Mobiliar). Allerdings sind noch nicht alle Klassen mit solch einem Mobiliar ausgestattet.

Unsere Schule hat für die Klassen 1-6 Bewegungskisten angeschafft. Diese enthalten Bälle, Seile, Wurfspiele, Reifen. Diese Bewegungskisten dürfen in den Pausen benutzt werden und auch in den Bewegungszeiten, die fest im Unterricht eingeplant werden. Sie werden regelmäßig ergänzt.

Im Nachmittagsangebot unserer Schule finden verschiedene Angebote statt. Beispiele hierfür sind:

- Tanz-AG
- Fußball-AG
- Handball-AG
- Selbstbehauptungs-AG
- Entspannungstechniken-AG
- Judo-AG
- Erste-Hilfe-AG

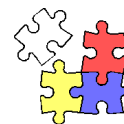
Außerdem gibt es sogenannte Sport PLUS AGs für die vierten, fünften und sechsten Klassen, die ein zusätzliches Sportangebot an zwei Nachmittagen beinhalten.

Unser Schulhof ist so angelegt, dass in unterschiedlichen Bereichen vielfältige Bewegungsanlässe gegeben sind, hierzu gehören zum Beispiel:

Klettergerüst, Freiraumkonzept grünes Klassenzimmer, unebenes, unbetoniertes Gelände, mehrere Ebenen (Treppen, Podeste), Fußballplatz, Reckstangen, Klettersteine, viel freie Fläche zur individuellen Nutzung (siehe Pausenkisten) und Sitzbänke.

Seit März 2011 ist die neue Sporthalle für alle Klassen nutzbar. Hier steht eine teilbare große Halle mit neuestem Material und Geräten sowie der teilbare Dojo-Raum (Judoraum ausgelegt mit Matten) zur Verfügung. Des Weiteren verfügt die Schule über eine Außensportanlage.

Neben dem Sportunterricht finden zusätzliche Sportveranstaltungen wie ein Schulsportfest, die Bundesjugendspiele und besondere Veranstaltungen wie der



Sportsfinder Day, Ironkids, die Siemensspiele (Bundesjugendspiele, Judo und Kreativität) oder Fußball- und Handballturniere statt.

Darüber hinaus werden im Rahmen der stattfindenden Projektwochen vielfältige Projekte zum Thema „Sport und Bewegung“ angeboten (z. B. Tennis, Hockey, Schwimmen, Radtouren, Inlineskates, Volleyball, Judo, Rückschlagspiele, Tanzen, Yoga und Entspannung, Reiten, Klettern).

Die Schülerinnen und Schüler des dritten und vierten Jahrgangs nehmen einmal im Schuljahr an der Schülerolympiade in den Bereichen Schwimmen und Leichtathletik teil.

Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe nehmen an der Veranstaltung „Jugend trainiert für Olympia“ hauptsächlich im Bereich Fußball teil.

Im Rahmen der Bundesjugendspiele bewirbt sich die Schule regelmäßig für das Sportabzeichen.

Die Kollegen bilden sich regelmäßig zu den Themenbereichen Wahrnehmung und Bewegung fort.

Die Schule kooperiert mit dem Träger für die Ganztagsbetreuung SC Budokan sowie mit anderen Vereinen vor Ort.

Die Schule bewirbt sich im Rahmen des Zertifikats „Schule und Gesundheit“ für das Teilzertifikat „Bewegung und Wahrnehmung“, das für frühestens Herbst 2014 angestrebt wird.

Vertretungskonzept

Grundlagen

An unserer Schule soll zu vertretender Unterricht möglichst **fachlich** vertreten werden. Auf Grund der Lehrerversorgung ist dies nur bedingt möglich.

Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags.

Die Organisation verlangt ein großes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten. Um diese Kooperationsbereitschaft aufrecht zu erhalten, ist auf eine gute Kommunikation zwischen den Beteiligten Wert zu legen.

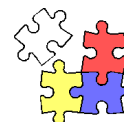
Im Vertretungsfall steht der Lehrkraft für die geleistete Mehrarbeit ein Ausgleich zu. Da ein finanzieller Ausgleich in der Regel nicht in Frage kommt, ist dieser Ausgleich durch Abhängen von „Randstunden“ zu ermöglichen. Die Lehrkraft kann dem Verantwortlichen der Schulleitung entsprechende Vorschläge unterbreiten. Diese „Randstunde“ wird durch eine externe Kraft erteilt.

Die Mehrarbeitsverordnung kommt nur zur Anwendung, wenn zwingende dienstliche Verhältnisse dies erfordern (z. B. „Grippewelle“) und ist damit die Ausnahme.

Für ausgefallene Stunden aufgrund der Abwesenheit einer Klasse kann die Lehrkraft für Vertretungsunterricht eingesetzt werden. Dieser Vertretungsunterricht gilt dann nicht als Mehrarbeit.

Vertretungsfälle

In der Praxis treten drei verschiedene Notwendigkeiten für Vertretungen ein:



1. kurzfristiger Ausfall einer Lehrkraft aufgrund von Krankheit oder anderen besonderen Vorkommnissen;
2. längerfristiger Ausfall einer Lehrkraft aufgrund von Erkrankung;
3. vorhersehbares Fehlen einer Lehrkraft aufgrund von Fortbildung, Unterrichtsgang, Dienstbefreiung usw.

1. Kurzfristiger Ausfall einer Lehrkraft (erster Tag)

Der Einsatz der vertretenden Lehrkraft sollte nach folgenden Prioritäten erfolgen:

- Einsatz einer Lehrkraft, die in der Klasse unterrichtet
- Einsatz einer Lehrkraft mit dem gleichen Fach
- Einsatz einer Lehrkraft, die im gleichen Jahrgang unterrichtet
- Einsatz einer Lehrkraft aus derselben Schulform
- Einsatz einer beliebigen Lehrkraft

Sollte für den kurzfristigen Einsatz keine Vertretungslehrkraft zur Verfügung stehen, wird die nicht versorgte Klasse durch einen „Pendellehrer“ mit betreut und – beaufsichtigt. Die beauftragte Lehrkraft entscheidet, ob

- beide Klassen parallel in benachbarten Räumen betreut und beaufsichtigt werden oder
- beide Klassen in einem geeigneten Raum zusammen unterrichtet werden oder
- durch Beteiligung weiterer Lehrkräfte eine sinnvolle Vertretung organisiert werden kann oder
- Schülerinnen und Schüler der zu vertretenden Klasse auf andere Gruppen aufgeteilt werden.

Die gleichzeitige Betreuung zweier Klassen durch eine Lehrkraft sollte nur dann durchgeführt werden, wenn es keine andere sinnvolle Möglichkeit gibt.

Im Fall einer notwendigen Vertretung ist es für die vertretende Lehrkraft sehr hilfreich, wenn

- die Lehrkraft der vor der Vertretung liegenden Stunde Arbeitsaufträge an die Klasse geben kann;
- Lehrkräfte der Hauptfächer oder die Klassenlehrkraft Hinweise oder Arbeitsaufträge für die fachliche Fortführung des Unterrichts geben.

„Materialpools“ für Vertretungsunterricht sind im Lehrerbereich und teilweise in den Klassenräumen vorhanden. Deshalb können Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe in Ausnahmefällen stundenweise auch ohne physische Anwesenheit einer Lehrkraft selbstständig arbeiten.

2. Längerfristiger Ausfall einer Lehrkraft (ab zweitem Tag)

Eine längerfristige Vertretung einer Lehrkraft lässt sich nur unter bestimmten Bedingungen sinnvoll organisieren.

Um das Vertretungskonzept qualitativ gesichert erfüllen zu können, wird Unterricht ggf. verschoben oder umverteilt.

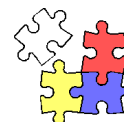
Als Vertretungskräfte werden auch externe Kräfte zur Gewährleistung einer verlässlichen Schulzeit zur Betreuung und für Unterricht ergänzende Maßnahmen eingesetzt, sofern sie verfügbar sind und/oder erreicht werden können.



Sind die Möglichkeiten des Vertretungspools ausgeschöpft, entscheidet die Schulleitung nach pädagogischer Wichtung.

3. Vorhersehbares Fehlen einer Lehrkraft

Im Falle eines vorhersehbaren Fehlens wird Material für die zu vertretende Stunde bereitgestellt.



Fortbildungsplan

Konzept zur Fortbildung der Lehrerinnen und Lehrer

Zielsetzung

Fortbildung soll

- die Arbeit an der Schule verbessern
- die Unterrichtstätigkeit intensivieren
- sich vorrangig am Bedarf der Schule ausrichten

Schwerpunkte

Für unsere Schule setzen wir zurzeit folgende Schwerpunkte:

- im Bereich Sprache: Hilfe bei Lese-Rechtschreibschwäche <> Hilfe bei Deutsch als Zweitsprache <> Leseförderung
- im Bereich Mathematik: Hilfe bei Dyskalkulie und Rechenschwäche
- im Bereich Fachbedarf / fachfremder Einsatz: Sport: Bewegungserziehung und Haltungserziehung <> Musik <> Religion/Ethik <> Deutsch/Englisch/Französisch
- im Bereich „Handwerkszeug“ (skills): Schulung im Bereich „neuer Medien“: Übersicht über Programme <> Handhabung und Einsatz <>
- im Bereich Konfliktmanagement: Soziales Lernen <> Gewaltprävention <> Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern
- im Bereich „Erste Hilfe“

Darüber hinaus wird den Lehrkräften auch eine persönliche Weiterqualifizierung ermöglicht.

Auswahl der Fortbildungsveranstaltungen

Fortbildungsveranstaltungen, die in die Unterrichtszeit fallen, sollen nach Möglichkeit den nachfolgend genannten Kriterien entsprechen: Fortbildung

- zu den jeweiligen Unterrichtsfächern,
- zu übergreifenden schulpädagogischen Themen,
- zu besonderen Anforderungen der Bildungsgänge, Schulformen und -stufen,
- zur Wahrnehmung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben der Schule sowie
- zur Arbeitsorganisation der Lehrertätigkeit.

Verankerung von Fortbildung in der Schulpraxis

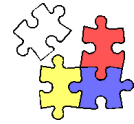
Fortbildungsinhalte sollen in die Schulpraxis aller Lehrkräfte Eingang finden

- durch Weitergabe des „Gelernten“ in den entsprechenden Fachkonferenzen
- durch regelmäßig stattfindende Schwerpunktkonferenzen für interessierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer (obligatorisch für Lehrgangsteilnehmer als Multiplikatoren)
- durch Weitergabe von Expertenwissen aus dem Kollegium in das Kollegium

Fortbildungsbedarf

Zurzeit besteht Fortbildungsbedarf in folgenden Bereichen (nach Prioritäten geordnet):

- Gewaltprävention/ Soziales Lernen
- Inklusion
- NDHS



- Gesundheit
- Medien
- Umgang mit auffälligen Schülerinnen und Schülern
- ferner in den Bereichen Sport, Fremdsprachen, LSR, Erste Hilfe, Musik

Der Fortbildungsbedarf wird regelmäßig ermittelt und aktualisiert.

Die Auswahl der Fortbildungen orientiert sich nach Möglichkeit am ermittelten Bedarf. Lehrerinnen und Lehrer nehmen zahlreiche Fortbildungsangebote auch außerhalb der Unterrichtszeit wahr; diese Veranstaltungen werden der Schulleitung zum Zweck der Übersicht mitgeteilt.

Verteilung des Fortbildungsbudgets

Vorrang haben schulinterne Fortbildungen. Das Jahresbudget wird für gemeinsame Fortbildungen des Kollegiums reserviert. (Einzelheiten sind an anderer Stelle geregelt.)



Baustein „Pädagogische Mittagsbetreuung“

Grundsätzliches

Veränderungen in der Lebenswelt der Kinder, von Familienstrukturen mit steigender Zahl von Einzelkindern und allein erziehenden Müttern und Vätern und der Arbeitswelt mit zunehmender Berufstätigkeit von Frauen machen in verstärktem Maß die Einrichtung von Betreuungsangeboten erforderlich.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, den Schülerinnen und Schülern mit ihren Eltern eine attraktive Schule zu bieten, in der sich die Kinder wohlfühlen und in der sie Bildung und soziale Kompetenz erwerben.

Der Baustein „Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung“

bildet somit eine wesentliche Ergänzung der pädagogischen Arbeit der Werner-von-Siemens-Schule vor dem Hintergrund des Leitbildes unseres Schulprogramms.

Die Ganztags schul-Entwicklung ist Teil des Schulprogramms.

Die Werner-von-Siemens-Schule bietet zurzeit eine pädagogische Mittagsbetreuung an, die von Lehrerinnen und Lehrern und externen Kräften geleistet wird. Für die Kinder, die über die normale Unterrichtszeit hinaus nachmittags betreut werden, wird die Schule in besonderer Weise zum Lebensraum.

Angebote

Unterricht und Ganztagesangebot, Vormittag und Nachmittag sind aufeinander abgestimmt und rhythmisiert:

- Mittagessen und Hausaufgabenbetreuung
- Nachmittagsangebote bzw. Arbeitsgemeinschaften

An den Arbeitsgemeinschaften nehmen Grund- Haupt- und Realschüler aus den Jahrgangsstufen 4 – 6 sowie die Abschlussklassen unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einem Bildungsgang entsprechend ihrer individuellen Interessen gemeinsam an allen Angeboten teil.

Das Angebotskonzept wird jedes Jahr evaluiert und jeweils entsprechend angepasst.

Kooperation

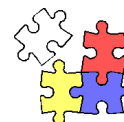
Die Öffnung von Schule ist konzeptioneller und gelebter Bestandteil des Schulprogramms.

Lehrkräfte arbeiten mit dem Ganztagspersonal an gemeinsamen Ganztagesprojekten. Feedbackgespräche finden, auch im Hinblick auf gemeinsame pädagogische Zielsetzungen, regelmäßig statt.

Verpflegung

An fünf Tagen in der Woche wird sichergestellt, dass ein warmes und frisch zubereitetes Mittagessen inklusive Getränk, Salat und Dessert verfügbar ist. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Balance zwischen einerseits kindgerechter und andererseits gesunder Ernährung gelegt.

Weitere detaillierte Ausführungen sind an anderer Stelle dokumentiert.



Zertifizierungen „Schule und Gesundheit“

Die Rezertifizierung des Teilzertifikats „Sucht- und Gewaltprävention“ wird für 2014 beantragt.

Der Antrag auf die Zertifizierung „Gesundheit von Lehrerinnen und Lehrern“ wurde gestellt.

Der Antrag auf Zertifizierung „Bewegung und Wahrnehmung“ wird angestrebt.

Steuerungsgruppe Schulprogramm

Die Steuerungsgruppe besteht seit Beginn des Schuljahres 1997/98. Regelmäßig treffen sich Kolleginnen und Kollegen (darunter alle Mitglieder der Schulleitung), um das Schulprogramm der Schule weiter zu entwickeln.

Die Steuerungsgruppe versteht sich als Impulsgeber für das Kollegium. Sie sammelt u.a. Anregungen, Kritik und Visionen und vermittelt sie im Rahmen von ebenfalls durch die Steuerungsgruppe vorbereiteten Konferenzen, deren Ergebnisse anschließend ausgewertet und zur Übernahme in das Schulprogramm vorbereitet werden.